

Kultusministerium
des Landes Sachsen-Anhalt



RAHMENRICHTLINIEN

GRUNDSCHULE

DEUTSCH

RAHMENRICHTLINIEN

GRUNDSCHULE

DEUTSCH

An der Überarbeitung der vorläufigen Rahmenrichtlinien haben mitgewirkt:

Helga Dünkler
Renate Hallek
Christine Zerfaß

Dessau
Magdeburg
Zeitz

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -
31.11.64

Herausgegeben vom Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
PSF 3780, 39012 Magdeburg

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

VORWORT

Die Schule hat den Auftrag, Kinder und Jugendliche auf die Aufgaben vorzubereiten, die sie als Staatsbürger, als Berufstätige und als Gestaltende ihres persönlichen Lebensbereichs zu bewältigen haben. Daher muß sich die Schule immer der berechtigten Anfrage stellen, ob das, was gelehrt und gelernt wird, den Anforderungen der außerschulischen Realität entspricht.

Zur Schulreform in Sachsen-Anhalt gehört es deshalb auch, daß für alle Schulformen und Fächer landeseigene Rahmenrichtlinien erarbeitet werden, damit der Unterricht und das sonstige Schulleben der Lebenswirklichkeit einer pluralistischen Gesellschaft entsprechend gestaltet werden können.

Darüber hinaus bilden „Rahmen“-Richtlinien den rechtlichen Rahmen für selbstverantwortete pädagogische Entscheidungen und geben damit den **Lehrkräften** die notwendige pädagogische Freiheit.

Für die **Schulaufsicht** sind die Rahmenrichtlinien Anhaltspunkte zur Wahrnehmung der Fachaufsicht und Grundlage für konstruktive Beratungen.

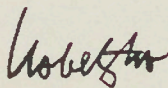
Für die Öffentlichkeit und insbesondere für die **Eltern- und Schülerschaft** können die Rahmenrichtlinien das Schulgeschehen durchschaubarer machen. Alle Rahmenrichtlinien durchlaufen ein Anhörungsverfahren, an dem viele Institutionen und Personen beteiligt werden.

Für die **Hersteller von Lehr- und Lernmitteln** enthalten die Rahmenrichtlinien Vorgaben für die Erstellung fachlich zweckmäßiger Unterrichtsmaterialien.

Die in diesem Heft enthaltenen Rahmenrichtlinien treten am 1. 8. 1993 in Kraft. Sie unterliegen einer vierjährigen Erprobungszeit. In dieser Zeit sind alle Lehrerinnen und Lehrer aufgefordert, mir Hinweise und Stellungnahmen zur Fortschreibung der Rahmenrichtlinien für die Grundschule zuzuleiten. Die Einbringung konstruktiver Kritik und gewonnener Erfahrungen ist eine Form unmittelbaren demokratischen Handelns.

Allen, die an der Herausgabe dieses Heftes mitgearbeitet haben, sage ich meinen herzlichen Dank.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Durchführung des Unterrichts viel Erfolg.



Dr. Sobetzko
Kultusminister

TO: [Illegible]

FROM: [Illegible]

SUBJECT: [Illegible]

[Illegible text block]

[Illegible text block]

[Illegible text block]

[Illegible text block]

[Illegible text block]

[Illegible text block]

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Aufgaben und Ziele des Faches Deutsch in der Grundschule 6
2	Übersicht über verbindliche Lernbereiche und Ziele 8
2.1	Mündlicher Sprachgebrauch/Sprechen und Hören 10
2.2	Schriftlicher Sprachgebrauch/Verfassen von Texten 18
2.3	Erstlesen/Weiterführendes Lesen 24
2.3.1	Erstlesen (Schuljahrgänge 1/2) 24
2.3.2	Weiterführendes Lesen (Schuljahrgänge 2 bis 4) 30
2.4	Ersts Schreiben/Weiterführendes Schreiben 37
2.4.1	Ersts Schreiben (Schuljahrgänge 1/2) 37
2.4.2	Weiterführendes Schreiben (Schuljahrgänge 2 bis 4) 43
2.5	Rechtschreiben 47
2.6	Sprachbetrachtung 55
3	Unterrichtsorganisation und Unterrichtsverfahren 64
4	Lernkontrollen und Leistungsbewertung 66
5	Anhang 67
5.1	Angebot ethischer Leitthemen, die in den Deutschunterricht integriert werden können 67
5.2	Aussagen zum Stand der Kommunikationsfähigkeit am Ende der Grundschulzeit 71
5.3	Richtformen der Schulausgangsschrift 1968 73
5.4	Übersicht über die zu verwendenden grammatischen Fach- und Hilfsbegriffe 74
5.5	Grundwortschatz 76
5.6	Themenvorschläge für freie Arbeit und Projektstage 83

1 Aufgaben und Ziele des Faches Deutsch in der Grundschule

Der Deutschunterricht hilft den Schülerinnen und Schülern, die Wirklichkeit zu erschließen. Er fördert in der Wechselbeziehung von Sache, Denken und Sprache, die geistige und seelische Entfaltung und entwickelt den zwischenmenschlichen Erlebens- und Erfahrungsaustausch.

Unterricht ist immer auch Sprachunterricht. Die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeit korrespondiert mit der geistigen Fähigkeit des Kindes.

Der Grundschulunterricht knüpft an die spielerischen und spontanen Formen des vorschulischen Lernens an und führt die Kinder in zielgerichtetes systematisches Lernen mit dem Spiel, das gerade im Grundschulbereich für das Kind im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit der Lebensumwelt seinen hohen Stellenwert behält. Die unterschiedlichen Voraussetzungen führen zur pädagogischen Folgerung, jedes Kind individuell zu fördern, zugleich aber allen Schülerinnen und Schülern allgemeine Grundlagen für das weitere Lernen und das soziale Zusammenleben zu vermitteln.

Daraus ergeben sich folgende **allgemeine Aufgaben und Ziele für den Deutschunterricht** in der Grundschule:

- Erweiterung der sprachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler
- Entwickeln des bewußten Sprachgebrauches und des Sprachverständnisses
- Weiterentwickeln und Fördern von Sprachbereitschaft und Sprachfähigkeit aller Schülerinnen und Schüler im Unterricht und im Freizeitbereich
- Anregen zu sprachlicher Kreativität
- Vermitteln und Weiterentwickeln der grundlegenden Fertigkeiten des Lesens, Schreibens und Rechtschreibens in systematischen Lehrgängen
- Wecken und Fördern des Verständnisses für literarische Texte und Sachtexte
- Befähigung der Schülerinnen und Schüler, mit der Schriftsprache sachgemäß und altersangemessen umzugehen

- Vermitteln erster Einsichten in die Sprachbetrachtung (Grammatik)
- Wecken und Erhalten der Freude am Sprechen, Zuhören, Lesen, Spielen, Nachgestalten und Schreiben.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich Kenntnisse und Fertigkeiten zunehmend selbständig anzueignen und mit Hilfe der Sprache ihren Erfahrungsbereich zu erweitern.

2 Übersicht über verbindliche Lernbereiche und Ziele

Schuljahrgänge 1/2

Lernbereiche	Ziele
Mündlicher Sprachgebrauch/ Sprechen und Hören	Die Schülerinnen und Schüler sollen: <ul style="list-style-type: none">- sich ihrem Bedürfnis zur Mitteilung entsprechend äußern können- sich verständlich und angemessen deutlich artikuliert anderen mitteilen können- sich lebendig, folgerichtig und zusammenhängend äußern können
Schriftlicher Sprachgebrauch/ Verfassen von Texten	<ul style="list-style-type: none">- kurze Sätze aufschreiben können- die Verbindung zwischen Schreiben und Rechtschreiben herstellen können- Sprachspiele nutzen- kurze Notizen, kurze Mitteilungen anfertigen können
Erstlesen/Weiterführendes Lesen	Schuljahrgang 1: <ul style="list-style-type: none">- das sichere Zuordnen von Lauten und Buchstaben beherrschen- kurze Wörter im Sinnzusammenhang lesen können- zum stillen Lesen befähigt werden Schuljahrgang 2: <ul style="list-style-type: none">- altersgemäße Texte inhaltlich erfassen können- grundlegende Prozesse beherrschen wie Lesegenauigkeit, Lesefluß, Sinnentnahme- Freude am Lesen besitzen
Erstschreiben/Weiterführendes Schreiben	<ul style="list-style-type: none">- die Schulausgangsschrift von 1968 beherrschen- zügige, zweckentsprechende und gut lesbare Schrift besitzen- den sachgerechten Umgang mit Material und Schreibgerät erlernen- Druck- in Schreibschrift übertragen können
Rechtschreiben	<ul style="list-style-type: none">- das Alphabet kennen- und beherrschen lernen- den Grundwortschatz kennenlernen und sich diesen einprägen- erstes Rechtschreibgrundwissen besitzen- grundlegende Arbeitstechniken kennenlernen
Sprachbetrachtung	<ul style="list-style-type: none">- Wortarten (Substantiv, Verb, Adjektiv), ihre Funktion und Form kennenlernen- über Einsichten in die Wortbildung und -zusammensetzung verfügen- Satzarten kennenlernen

Schuljahrgänge 3/4

Lernbereiche	Ziele
Mündlicher Sprachgebrauch/ Sprechen und Hören	Die Schülerinnen und Schüler sollen: <ul style="list-style-type: none">- Gespräche zunehmend selbständig führen können- erlebnis- und sachorientiertes sprachliches Darstellen beherrschen- Erlebtes, Erlesenes oder Beobachtetes verständlich und sprachlich angemessen mitteilen und anderen aufmerksam zuhören können- Freude an der gesprochenen Sprache empfinden und freien Redefluß entfalten können
Schriftlicher Sprachgebrauch/ Verfassen von Texten	<ul style="list-style-type: none">- Aufgabenstellungen genau erkennen und durchdenken- zur Vollständigkeit, Folgerichtigkeit, entsprechenden Genauigkeit, grammatisch-orthographischen Richtigkeit in der Schriftsprache befähigt werden- treffende Wörter und Wendungen auswählen können- zur Textüberarbeitung befähigt werden
Weiterführendes Lesen	<ul style="list-style-type: none">- ihre Lesefertigkeit durch sinnentsprechendes und teilweise sinngestaltendes Lesen weiterentwickeln können- sich bei der Sinnentnahme und Sinndeutung verstandesmäßig und emotional mit einem Text auseinandersetzen können- Freude am Umgang mit literarischen Formen empfinden
Weiterführendes Schreiben	<ul style="list-style-type: none">- eine deutliche, klare, zügige und gut lesbare Schrift entwickeln können- Texte richtig abschreiben, zweckmäßig gliedern und ästhetisch anordnen können- zur richtigen Schreibung in Schreiblineaturen befähigt werden
Rechtschreiben	<ul style="list-style-type: none">- die Muttersprache in Wort und Schrift angemessen beherrschen- die Wörter des Grundwortschatzes richtig schreiben können- Rechtschreibgrundwissen anwenden können- grundlegende Arbeitstechniken beherrschen- zur Selbstkontrolle und Selbstkorrektur befähigt sein
Sprachbetrachtung	<ul style="list-style-type: none">- die gesprochene und die geschriebene Sprache sicher und bewußt gebrauchen können- morphologische und syntaktische Kenntnisse besitzen und diese sachangemessen anwenden können- Kenntnisse über Satzbildung und Satzbau erweitern und situationsgerecht anwenden können

2.1 Mündlicher Sprachgebrauch/ Sprechen und Hören

Der Sprachunterricht nutzt die schon vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten des Kindes, die es sich in Familie und Umwelt angeeignet hat, und entwickelt sie weiter.

Im mündlichen Sprachgebrauch wird vorrangig dem Bedürfnis des Kindes zur Mitteilung entsprochen, und es werden die Fähigkeiten zum erlebnis- und sachorientierten sprachlichen Darstellen weiterentwickelt.

Mündliches Sprachhandeln ist in besonderer Weise soziales Handeln. Mündliche Äußerungen müssen von den Zuhörern aufmerksam aufgenommen, akzeptiert oder korrigiert und bereichert werden. Dabei wird dem vertrauensvollen und einfühlsamen individuellen Eingreifen oder Anregen, Mutmachen oder Anerkennen durch die Lehrerin bzw. den Lehrer eine große Bedeutung beigemessen.

Für den mündlichen Sprachgebrauch gibt es folgende Teilbereiche:

- Miteinander sprechen
- Sprachliches Darstellen von Erlebnissen, Leseindrücken und Beobachtungen (erlebnis- und sachorientiertes sprachliches Darstellen)
- Darstellendes Spiel
- Sprecherziehung/Sprachgestaltung

Am Ende der Grundschulzeit sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, ihren Gesprächspartnern Erlebtes, Erlesenes oder Beobachtetes verständlich und sprachlich angemessen mitzuteilen und solchen Mitteilungen zuzuhören.

Miteinander sprechen

Alle Formen des Lebens und Lernens in der Schule stellen Anforderungen an die Bereitschaft und Fähigkeit der Kinder, Kontakte zu anderen herzustellen, auszubauen und zu pflegen.

Bei der Gesprächserziehung sind die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich auf Thematik, Gesprächssituation und Gesprächspartner/in einzustellen. Es wird angestrebt, in zunehmender Selbständigkeit und in unterschiedlichen Gesprächsformen geregelte partner-, sach- und problembezogene Gespräche zu führen. Partner- und Gruppenarbeit fördern die Kontaktaufnahme und das Eingehen aufeinander. In unterschiedlichen Sozialgruppen sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung für Verlauf und Ergebnis von Gesprächen zu übernehmen. Gesprächsformen können Partner-, Gruppen- und Kreisgespräche sein.

Angemessenes Verhalten im Gespräch wird immer wieder bewußt gemacht und geübt, dazu gehören:

Zuhören, Leisten eines Redebeitrages, Weitergeben des Wortes, Finden von Antworten und Rückfragen, Eingehen auf Gesprächsbeiträge, Erfassen des Gesprächsergebnisses.

Schuljahrgänge 1/2

Lernziele/Lerninhalte

- sich anderen mitteilen/den Äußerungen anderer mit Anteilnahme begegnen
- angemessen deutlich artikulieren, andere um etwas bitten
- Wünsche und Gefühle aussprechen und die anderer verstehen
- einfache Gesprächsregeln finden und beachten

Methodische Empfehlungen

- alle spontanen Sprechansätze im Unterricht, in den Pausen oder im Schulhort für Gespräche nutzen
- über das gemeinsame Lernen und Leben miteinander nachdenken und Folgerungen daraus ziehen
z. B. Morgenkreis, Wochenschlußkreis, aktuelle Situationen

Schuljahrgänge 3/4

Lernziele/Lerninhalte

- sich frei äußern und auch anderen Mut dazu machen
- sich auf faire Weise mit anderen auseinandersetzen
- Zustimmung und Widerspruch formulieren; das Gespräch aufnehmen und fortführen (Absicht, Zweck erkennen, Erwartungshaltung des Partners berücksichtigen, Ergebnis erfassen)
- sprachliche Kontaktformen üben

Methodische Empfehlungen

- Sprechansätze schaffen (ethische Fragen, Verhaltensprobleme aufwerfen, fiktive Situationen für zweckmäßige Äußerungen und Verhaltensweisen im Spiel vorgeben)
- Atmosphäre des Vertrauens und der Toleranz sichern, damit sich die Schülerinnen und Schüler ungezwungen äußern können (Telefongespräche)
- verschiedene Gesprächsformen erproben, günstige äußere Bedingungen dafür schaffen (Sitzordnung)
- geeignet sind:
Grüßen und Verabschieden, Bitten und Danken, Nachfragen und Erkundigen, seine Meinung sagen, Vertreten der Meinung oder Nachgeben, Entschuldigen oder Beglückwünschen, Kontaktaufnehmen, Wünschen, Zustimmung, Richtigstellen, Ablehnen, Fordern

Sprachliches Darstellen von Erlebnissen, Leseindrücken und Beobachtungen (erlebnis- und sachorientiertes sprachliches Darstellen)

In verschiedenen Lernsituationen des Deutschunterrichtes sollte dem natürlichen Bedürfnis der Kinder entsprochen werden, sich zusammenhängend zu äußern; sie werden angehalten, anderen aufmerksam zuzuhören.

Sie sollten im Sprachhandeln erleben, daß man durch zusammenhängendes Sprechen (mündliches Verfassen von Texten) seine Erlebnisse,

Erfahrungen und Gedanken wirkungsvoll mitteilen kann. Die Individualität des Sprechenden ist dabei zu akzeptieren und zu fördern.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten vielfältige Handlungsspielräume, um sich erlebnis- und sachbetont sprachlich äußern zu können. Aus dem Erfahrungsraum der Kinder erwachsen die Bedürfnisse zum Sprechen. Die Schülerinnen und Schüler erzählen Texte nach, erzählen eigene Erlebnisse und erfundene Geschichten, erzählen zu Bildfolgen und Bildern; sie beschreiben einfache Vorgänge, Tätigkeiten und Gegenstände und berichten über Geschehnisse.

Es ist die Freude an der gesprochenen Sprache wachzuhalten und auszubauen. Die Schülerinnen und Schüler sollten ihren freien Redefluß entfalten können, auf umgangssprachliche und dialektgebundene Sprache wird angemessen und behutsam reagiert.

Erlebnisorientiertes sprachliches Darstellen

Schuljahrgänge 1/2

Lernziele/Lerninhalte	Methodische Empfehlungen
– persönliche Erlebnisse lebendig und folgerichtig erzählen	– Sichern einer vertrauensvollen Atmosphäre, um Gefühle und Stimmungen ausdrücken zu können, z. B. Erlebnisse in der Familie, mit Tieren, auf dem Schulweg, während der Pause, im Schulhort
– Texte oder Textabschnitte nacherzählen	– Nutzen geeigneter Texte aus Lese- und Kinderbüchern
– zu Bildfolgen und Bildern sowie Zeichnungen zusammenhängend erzählen	– geordnetes Erzählen zu kurzen Bildfolgen – Zuordnung von Bild und vorgegebenem Text – Finden eines Schlusses für Bildfolgen – Nachspielen von Geschichten

Schuljahrgänge 3/4

Lernziele/Lerninhalte	Methodische Empfehlungen
– Erlebnisse und Handlungsabläufe interessant und genau erzählen	– Aufspüren von Erzählbarem <ul style="list-style-type: none">• Ereignisse aus dem Alltag• aus der Freizeit• aus den Ferien• vom Kindergeburtstag (Erzählkreis, Feste des Jahreskreises)
– Geschichten erfinden und den Geschichten anderer zuhören	– Erzählen von Streichen, Lügengeschichten, Phantasieerzählungen
– Lesetexte nacherzählen	vgl. Lernbereich „Weiterführendes Lesen“

Lernziele/Lerninhalte	Methodische Empfehlungen
<ul style="list-style-type: none"> - Kinderbücher vorstellen - Vorbild- und Mängeltexte miteinander vergleichen - Texte aufnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> - aufmerksames Zuhören - Rückfragen stellen - um Erläuterungen bitten - Feststellen, welche Einzelheiten für den Zuhörer wichtig sind; wie man interessant erzählt (Mimik und Gestik) - aufmerksames Zuhören beim Abspielen und Auswerten von Tonbändern

Sachorientiertes sprachliches Darstellen

Schuljahrgänge 1/2

Lernziele/Lerninhalte	Methodische Empfehlungen
<ul style="list-style-type: none"> - einfache Mitteilungen und Informationen aus dem Alltag verstehen und weitergeben - einfache Sachverhalte und Beobachtungen erfassen und sprachlich darstellen <ul style="list-style-type: none"> • wichtige Einzelheiten wiedergeben • folgerichtige sprachliche Darstellung beachten (einfache Satzreihen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verwenden von Informationen z. B. Berichte verschiedener Personen, vom Tonband, aus Bildern - aufmerksame Beobachtungen von Personen, Tieren, Vorgängen, Tätigkeiten (in der Familie und im Schulalltag) - Ordnen der Einzelbeobachtungen - Einsatz von Applikationen/Stützwörter

Schuljahrgänge 3/4

Lernziele/Lerninhalte	Methodische Empfehlungen
<ul style="list-style-type: none"> - einfache Vorgänge und Zusammenhänge folgerichtig und begrifflich klar darstellen; Teilhandlungen erfassen und wiedergeben - wesentliche Merkmale von Gegenständen, Personen und Tieren treffend beschreiben - Verwenden treffender Fachbezeichnungen - Erarbeiten von Stichpunkten für freies Sprechen - Angaben auswählen, die für den Bericht notwendig sind 	<ul style="list-style-type: none"> - genaue Beobachtungen im Schulleben und in der Natur - Wiedergabe von Vorgängen und Handlungsabläufen, die in Bildern oder Bildfolgen festgehalten sind - genaues Betrachten von Gegenständen, Personen und Tieren aus der Umwelt des Kindes (Verbindung zum Heimat- und Sachunterricht) - mit Hilfe von Sach- und Wörterbüchern - sprachliche Wendungen, die einfache Begründungen enthalten, verwenden (Wörter, Wortgruppen, die zeitliche und örtliche Begebenheiten oder Abläufe bezeichnen) - Ort, Zeit und Ablauf des Geschehens

Darstellendes Spiel

Das darstellende Spiel leistet einen wichtigen Beitrag dazu, sinnlich-körperliches Erleben mit den Prinzipien des sozialen und kognitiven Lernens zu verbinden und kulturelle Praxis im Rahmen eines lebendigen Schullebens zu fördern. Szenisches Darstellen kann als immanentes Element sprachlicher Tätigkeit im Sprachunterricht betrachtet werden, es fördert sprachliche Kreativität. Das darstellende Spiel ist an Planung, Organisation und Zielorientierung gebunden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen andere wahrnehmen und nachahmen, literarische Figuren nachgestalten oder einfache Situationen darstellen. Im szenischen Spiel muß Freiraum für schöpferische Varianten der Umsetzung eingeräumt und praktiziert werden.

Im Schuljahrgang 1 wird an Spielformen, die die Kinder in der Familie bzw. in vorschulischen Einrichtungen kennengelernt haben, angeknüpft (z. B. Reigenspiele, Spiellieder, Bewegungsspiele, Stegreifspiele, Puppenspiele, Schattenspiele u. a.).

Spielaufgaben werden nach Umfang und Schwierigkeitsgraden gestuft, um das spielerische Können zu steigern und Erfolgserlebnisse zu erreichen. Der Weg führt von kleinen, auch sprachfreien Spielaufgaben zu umfassenderen Spielformen. Ziel kontinuierlicher szenischer Gestaltung sollten Schüleraufführungen sein, die den Kindern besonders nachhaltige Erlebnisse vermitteln.

Im szenischen Gestalten gibt es eine enge Verbindung zum weiterführenden Lesen. Theaterbesuche regen darstellendes Spiel an. Auch Film- und Fernseherlebnisse sollten einbezogen werden.

Schuljahrgänge 1/2

Lernziele/Lerninhalte

- Tätigkeiten pantomimisch in Kreis- und Singspielen darstellen
- Ereignisse, Vorgänge, literarische Vorlagen in Spielhandlungen umsetzen
- Sprache, Gestik und Mimik rollen-gemäß einsetzen; Gefühle zum Ausdruck bringen
- verschiedene Darstellungsformen erproben (unterschiedliche darstellerische Fähigkeiten anbahnen)

Methodische Empfehlungen

- darstellendes Spiel ist zu verbinden mit Lesen, Erzählen und Gespräche führen
- bekannte Situationen aus dem Leben und dem Schulalltag auswählen, um eigene Erfahrungen, aber auch Phantasie einbringen zu können
- einfache Requisiten unterstützen wirksam das Spiel der Kinder
- mögliche Foren für die Aufführung sind: Klassenversammlung, Schulfest, Elternabend

Lernziele/Lerninhalte

- Spielszenen genau beobachten, dabei verschiedene Darstellungsweisen vergleichen und ihre Wirkung beurteilen

Methodische Empfehlungen

- Spielformen ab Schuljahrgang 1:
 - Fingerspiel, Spiel mit einfachen Handpuppen, Stockpuppen (möglichst von Kindern selbst gefertigt)
 - Maskenspiel (Masken aus Gips, Pappmaché oder Schminke masken) verbunden mit Musik, Tanz und Bewegung bzw. verstärkter Gestik
 - Schattenspiel
 - Reigenspiele und Spiellieder (freudbetonte Spiele im Kreis mit Bewegung, Mimik und Gestik)
 - Simulationsspiele kindlichen Alltags (Aufgreifen von bekannten Situationen aus dem Erfahrungsraum der Kinder, die imitiert werden)
 - Bilder als Spielanlaß, Pantomime (Scharade als Rätselpantomime), ergänzende Improvisationen, Dialogisieren von kommunikativen Situationen, Schülerauführungen als Höhepunkte

Schuljahrgänge 3/4

Lernziele/Lerninhalte

- vorgegebene Rollentexte bearbeiten, auswendig lernen und bewußt gestalten
- Spielhandlungen und Spieltexte entwickeln: Szenen und Stücke schreiben, variieren, erproben
- vor Zuschauern etwas vortragen bzw. vorführen

Methodische Empfehlungen

vgl. Schuljahrgänge 1/2
kreative Übungsformen nehmen zu

Sprecherziehung/Sprachgestaltung (als immanenter Bestandteil des Sprechens und der Textgestaltung)

Sprachgestaltung fördert die Fähigkeit des Sprechers, Sprache gut artikuliert und der Sprecher-Hörer-Situation angemessen zu benutzen. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, Sprechrhythmus, Melodieführung und Lautstärke zur Unterstützung ihrer Redeabsichten einzusetzen. Gestik und Körperhaltung (Ausdrucksbewegungen) sollen die Verständigung verstärken.

Ziel sprecherzieherischer Arbeit ist die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, gestaltete mündliche Sprache zu erfassen, Freude daran zu gewinnen und selbst nachvollziehend oder schöpferisch zu produzieren.

Es werden auch spontan entstandene Sprechanelässe – auch in Spiel und Spaß – aufgegriffen.

Bestehen Sprach- und Sprechschwierigkeiten, die mit den Möglichkeiten des Unterrichts nicht zu beheben sind, müssen spezielle Fördermaßnahmen eingeleitet werden.

Schuljahrgänge 1 bis 4

Lernziele/Lerninhalte	Methodische Empfehlungen
<ul style="list-style-type: none">– Laute und Lautgruppen richtig bilden– Wörter und Sätze den Normen der Standardsprache gemäß artikulieren– Sätze ihrer Struktur und Aussage gemäß intonieren und durch Variationen der Stimme die Aussprache verändern– sprechbegleitende Mittel beim gebundenen und freien Sprechen anwenden	<p>Grundsatz: Auf gute Aussprache achten, dabei ausdrucksvoll und natürlich sprechen!</p> <ul style="list-style-type: none">– deutliches, rhythmisches, nachgestaltendes Sprechen von Reimen, Versen, Gedichten, artikuliertes Sprechen von Sprechreihen, Zungenbrechern und Scherztexten– mündliches Nacherzählen, Sprechen auf Tonband– freies Vortragen kurzer Gedichte– Gestalten von Sprechspielen– Gestaltung von Texten/sinnentsprechendes Gestalten, Gedichtvorträge– Erzählen unter Zuhilfenahme von Mimik und Gestik– Verwenden von lautmalenden Wörtern– Berücksichtigung des Zusammenhangs von Wortbedeutung, Sprachverhalten und Sprachmelodie– Vergleichen von Hochsprache und Mundart– Organisieren von Lautunterscheidungsübungen– Singen, Flüstern, gemeinsames Sprechen– Ergänzen von Reimen, Wortbildungs- und Sprechübungen (Wörter für verschiedene Geräusche, Wortfelder)

Hinweise zum Unterricht

Die Lernziele werden über vielfältiges Zusammenwirken der einzelnen Teilbereiche angestrebt. Dabei ist zum schriftlichen Sprachgebrauch (Texte verfassen) eine enge Verbindung herzustellen.

Mündliches Sprachhandeln realisiert sich über vielfältige Unterrichtsvorhaben bzw. Lernsituationen. Die Themen der Gespräche sollten der Erfahrungswelt und den Interessenbereichen der Schülerinnen und Schüler sowie den Texten entnommen sein, die im Unterricht behandelt werden. Lustbetonte Sprachspiele haben eine hohe motivierende Wirkung für Grundschülerinnen und -schüler.

Es ist ein Wechsel von freien und gebundenen Gesprächen zu beachten. Traditionen an der Schule, wie Schulfeste oder Schüleraufführungen, fördern die allgemeine Sprachkompetenz sowie die kreative Entfaltung und sprachliche Differenzierung besonders. Bei mündlichen Sprachanforderungen an die Schülerinnen und Schüler sollte die Lehrkraft von den aktuellen Spracherfahrungen des einzelnen Kindes ausgehen.

Durch differenzierte Arbeit wird die Sprachbereitschaft der Schülerinnen und Schüler gefördert und gefordert.

Dabei sind vor allem die kooperativen Lernformen und sozialen Kontakte zu entwickeln.

Sprachgehemmte Schülerinnen und Schüler bedürfen einer individuellen Fürsorge. Kinder mit Sprachstörungen und Sprachbehinderungen sind frühzeitig zur Überprüfung zu melden.

Begrenzte Redebeiträge (Mitteilungen, Berichte, Darstellungen, Meinungsäußerungen) sowie das Verhalten in Gesprächen können anzeigen, inwieweit die Schülerinnen und Schüler Lernziele dieses Bereiches erreicht haben.

2.2 Schriftlicher Sprachgebrauch/ Verfassen von Texten

Das Verfassen von Texten ist ein wichtiger Lernbereich im Deutschunterricht. Er ist in engster Verbindung mit dem Schreiben- und Rechtschreiblernen zu sehen. Dabei sind vielfältige Wechselbeziehungen zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch zu beachten.

Im schriftlichen Sprachgebrauch sollten folgende Fähigkeiten entwickelt und gefördert werden:

- selbständiges Verfassen von Texten
- kreatives Gestalten von Texten
- Erkennen der zweckgebundenen Art von Texten
- Mitteilen von Erfahrungen und Beobachtungen
- Klären von Sachverhalten, sowie deren Erläuterung
- Äußern von Gefühlen
- spielerischer Umgang mit der Sprache.

Der Unterricht in diesem Lernbereich soll bewirken, daß die Schülerinnen und Schüler motiviert und befähigt werden, auch außerhalb der Schule zu schreiben.

Die Verfasserin bzw. der Verfasser können mit ihren Texten anderen Menschen Erfahrungen und Beobachtungen mitteilen oder sie an ihren Gedanken teilnehmen lassen. Entlastend wirkt das Schreiben für sich selbst (Anfertigen von Notizen, Merkhilfen, Klären eines Sachverhaltes, Äußern von Gefühlen) und es hilft bei der Bewältigung emotionaler und sozialer Probleme.

Dem Alter der Kinder entsprechend werden im Unterricht kindgemäße Schreibenanlässe aufgegriffen und genutzt. Dafür gibt es bereits im 1. Schuljahrgang Möglichkeiten, die Kinder zum Schreiben anzuregen. Hier wird Schreiben in seiner erweiterten Form (im Sinne von etwas aufschreiben) verstanden. Ab Schuljahrgang 2 setzt dann differenziert und der Klassensituation entsprechend eine sorgfältige Planung und Verwirklichung der Schreibenanlässe unter dem Aspekt der gezielten Sprachentfaltung und individuellen Förderung ein.

Bis zum Ende des 4. Schuljahrgangs sind die Schülerinnen und Schüler zu befähigen,

- die Anforderungen, die eine Aufgabe an sie stellt, genau zu durchdenken
- den Stoff zu sammeln (Wörter und Wendungen, die der Schriftsprache angemessen sind, auszuwählen)
- über die Reihenfolge der Darstellung nachzudenken
- treffende Bezeichnungen auszuwählen (Sätze vollständig und grammatisch richtig auszuformen)
- den Entwurf der Schreibearbeit zu überprüfen und zu überarbeiten (Vollständigkeit, Folgerichtigkeit, eine dem Mitteilungszweck entsprechende Genauigkeit sowie auf grammatisch-orthographische Richtigkeit achten)
- schriftliche Darstellungen in einer sauber geschriebenen und ästhetisch ansprechenden Reinschrift vorzustellen (vgl. Lernbereich „Schreiben“).

Der Umgang mit Schrift und Schreiben muß zu einem selbstverständlichen Bestandteil der persönlichen Lebensplanung und -bewältigung im Alltag der Kinder werden und Spaß machen.

Schuljahrgänge 1/2

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

Erzählen

- Gedanken, Gefühle und Erlebnisse aufschreiben
 - Bild-Text-Beziehung herstellen
 - mit Sprache spielen
- Legen und Aufschreiben erster kurzer Sätze
 - Anbahnen spontaner schriftlicher Äußerungen
 - Wiedergeben gemeinsamer Erlebnisse
 - Ausdenken von Geschichten unter Verwendung von Streubildern (Wörter, die noch nicht geschrieben werden, sind durch Bilder zu ersetzen)
 - Ordnen der Bilder
 - Finden passender Überschriften
 - Formulieren kurzer Sätze
 - Ergänzen von Äußerungen in Sprechblasen geeignet sind:
 - Wortspiele
 - Witz- und Unsinnsätze
 - Kuddelmuddelsätze
 - Reime
 - Zuordnungsübungen
 - Lückentexte

Informieren zu Sachverhalten

- Notieren und Beschriften
 - einfache Sachverhalte darstellen
- Hausaufgabennotiz
 - Mitteilung an Eltern
 - Einkaufszettel
 - Schülerbriefchen
 - Name, Anschrift
 - Erkunden von überschaubaren Situationen und Handlungsabläufen
 - genau beobachten
 - treffend aufschreiben

Lernziele/Lerninhalte

- Lebewesen, Gegenstände und Tätigkeiten beschreiben

Methodische Empfehlungen

- Beschreiben von Gegenständen, Modellen und Bildern
z. B. Kuddelmuddelsätze, Lückentexte, Zuordnungsübungen (Klassenpinnwand, Ausstellungstisch nutzen)
- Vorstellen von Freunden, sich selbst darstellen

Anliegen und Meinung äußern

Fragen
Bitten
Wünsche
Grüße

Aufschreiben in einfacher Form z. B. notwendige Daten, Anrede, Schlußformel, Kummerkasten, Wunschzettel, Gestalten von Einladungen

Schuljahrgänge 3/4

Lernziele/Lerninhalte

Erzählen

- persönliche und gemeinsame Erlebnisse lebendig darstellen
- erfundene Geschichten weitererzählen
- Geschichten weitererzählen und beenden
- mündlich vorgegebene Geschichten nacherzählen
- vorgegebene Texte ändern
- mit sprachlichen Mitteln umgehen
 - treffende Überschriften
 - treffende Wortwahl (Wortfelder)
 - vielfältige Wortschatzerweiterung (Ausdrücken von Gefühlen)
 - wechselnde Satzanfänge
 - Einsatz von Fragen/Ausrufen
 - wörtliche Rede verwenden
 - Verknüpfen von Sätzen
 - Gestalten zeitlicher und räumlicher Beziehungen

Methodische Empfehlungen

- Präzisieren des Rahmenthemas
- Finden eines individuellen Themas
- Überlegungen zum Stimmungsgehalt
- sich erinnern an das Erlebnis im Ganzen und in den Einzelheiten
- Aufschreiben erlebter und erfundener Geschichten
- anschauliches Darstellen, z. B. Lachgeschichten
Lügendgeschichten
Phantasiegeschichten
- Aufgliedern von Einleitung – Hauptteil – Schluß
- Ändern des Schlußteils
- Betonen des Höhepunktes
- Festhalten wesentlicher Gesichtspunkte (Reihenfolge, Pointe)
erst nach mehrmaliger mündl. Darbietung
- Erfassen wesentlicher und unwesentlicher Inhalte
- Beenden von Geschichten
- Organisieren des spontanen und planvollen Schreibens unter Berücksichtigung des differenzierten Vorgehens
- Arbeit mit Vorbild- und Mängeltexten

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

- mit Sprache spielen

geeignet sind:

- Reizwortgeschichten
(z. B. Spielplatz – Verletzung – Arzt)
- Abfassen von Rätseln
- Phantasiegeschichten
- Puzzlegeschichten
- Vergleichen von Schreibergebnissen zu einem Rahmenthema (Vorlesen, Austausch, Partnerübungen)
- Lückentexte
- fehlende Textteile bei unvollständigen Texten ergänzen

Informieren zu Sachverhalten

- sachangemessenes Notieren und Beschriften

- Formulare, z. B. Paketaufkleber
vgl. Lernbereich „Schreiben“
- Beschriften von Zeichnungen, Skizzen, Schemata
vgl. Heimat- und Sachunterricht
- Herausfinden von Wesentlichem (Streichen, Ergänzen)
- Gewinnen von Stichpunkten aus einem Text
z. B. in Rubriken ordnen
- Formulieren informativer Überschriften
- Formulieren von Texten aus Stichpunkten
- Erstellen und Vergleichen kurzer Sachtexte in Gruppen- und Partnerarbeit
- Arbeit mit Stichpunkten
- Darstellen von Sachniederschriften (Versuche beschreiben, Beobachtungen aufschreiben, Langzeitbeobachtungen notieren)
vgl. Lernbereich „Schreiben“

- Sachverhalte folgerichtig und treffend darstellen

- Sachzusammenhänge zunehmend selbständig darstellen

geeignet sind:

- Spiel- und Arbeitsanleitungen
- Regeln
- Wegbeschreibungen
- Rezepte
- Rätsel
- Verlust- und Kaufanzeigen

Überprüfen durch handelnde Tätigkeit

- Vorübungen zum Berichten

- Koordinierung mit Heimat- und Sachunterricht (situationsorientierte Beispiele)
- Untersuchen von Textvorgaben

Anliegen und Meinungen äußern

Aufforderungen
Fragen
Bitte/Danke
Wünsche
Grüße
Einladungen

– eigene Meinung begründen

- Formulieren in treffenden Sätzen
- Finden persönlicher und gemeinsamer Anliegen (Partnerbezug)
- Verfassen sprachlicher Muster, die Aufmerksamkeit erregen
z. B. Anpreisen, Werbesprüche, Plakate, Würfe
- Formulieren von Aufrufen und Überprüfen der Ergebnisse
- Auswahl schülernaher Inhalte
z. B.
Umgang mit Menschen,
Tierschutz, Umweltschutz,
Gesundheitserziehung
- Finden von Gründen oder Gegengründen
- Üben von Toleranz bei Zustimmung oder Ablehnung (Anhang 5.1)

Hinweise zum Unterricht

Beim schriftlichen Sprachgebrauch soll von lebendigen und zum Schreiben anregenden Situationen ausgegangen werden. Durch Bilder und vorgegebene Texte erweitern die Schülerinnen und Schüler ihr Ausdrucksvermögen, und es wird die Fähigkeit entwickelt, selbst Texte zu verfassen.

Der Unterricht im Lernbereich „Schriftlicher Sprachgebrauch“ muß aufgrund der Bedeutung des Schreibens didaktisch und methodisch vielfältig angelegt sein. Die Schülerinnen und Schüler brauchen Zeit und Ruhe, um Gedanken zu entwickeln und um sprachliche Mittel auszuprobieren, d. h. sie haben zuerst die Aufgabe, ihre Texte zu planen und dabei mündliche Teilübungen als Vorbereitung zu nutzen.

Beim Planen wird den Schülerinnen und Schülern der Unterschied zwischen Sprechsituationen und Schreibsituationen bewußtgemacht. Sie haben beim Schreiben keinen Kommunikationspartner zur unmittelbaren Kontrolle ihrer Verständigung. Deshalb muß eine umfassende Themenstellung erfolgen, die aus einer schon bekannten mündlichen Sprachverwendungssituation hervorgeht und den Schülerinnen und Schülern Antwort auf Fragen gibt wie

Wer schreibt und in welcher Rolle?
Mit welcher Absicht wird geschrieben?
An wen soll geschrieben werden?

Texte, die die Schülerinnen und Schüler aufschreiben, können kreativ-gestalterischer Art (Erzähltexte, in denen Erlebtes und Erdachtes nachvollziehbar aufgeschrieben wird, Phantasiegeschichten, Sprachspiele) oder situations- und zweckgebundener Art (Mitteilungen, Informationen, Beschreibungen) sein.

Um der Spezifik des schriftlichen Sprachgebrauches gerecht zu werden und um jeder Schülerin und jedem Schüler zu helfen, sind in der Planungsphase eine Vielfalt sprachlicher Möglichkeiten (Gedankenstützen, Wortschatzerweiterungen) besonders zu erarbeiten.

Für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule ist es aufgrund ihres natürlichen Mitteilungsbedürfnisses wichtig, daß nach Schreibversuchen eine Erfolgskontrolle erfolgt. Diese Rückmeldung ist entweder als Besprechung oder hin und wieder als Beurteilung möglich.

Ob die Arbeit bis zur Reinschrift geführt wird, bestimmt die Absicht bzw. der Anlaß. Ist das Schriftstück für Ausstellungen oder Klassenzeitungen gedacht bzw. an einen konkreten Partner gerichtet, sollten die Rechtschreibung und die Schriftqualität Beachtung finden.

Dabei erkennen die Schülerinnen und Schüler, daß Schreibabsicht, Situation und Aufgabenstellung die inhaltliche und graphische Textgestaltung bestimmen.

In der Situation der Veröffentlichung lernen die Kinder, Produkte vor anderen zu präsentieren, dazu zu sprechen und Fragen zu beantworten.

Ergebnisse freier Arbeiten (Rätsel, Witze, Scherzgeschichten), die kreativ von den Schülerinnen und Schülern gestaltet werden, sind beliebt und erhalten die Schreibfreude.

Beim spontanen Schreiben ist zu beachten, daß die Kinder nicht durch zu frühe Forderung nach Normschreibung entmutigt werden. Es ist wichtig, daß die Lehrkraft den jeweiligen Stand des natürlichen Spracherwerbs jeder Schülerin und jedes Schülers kennt, um sie dann schrittweise weiter zu führen.

Die inhaltliche Aussage des Textes, die sprachliche Gestaltung und das Erkennen und Realisieren der Schreibabsicht durch die Schülerinnen und Schüler sind Anhaltspunkte für die Analyse.

Den Schülerinnen und Schülern hilft es, wenn Hinweise zu ihrer Arbeit und Vorschläge zur Verbesserung gegeben und begründet werden.

Wichtig ist, daß den Schülerinnen und Schülern im Unterricht die Möglichkeit zum Erfragen und Erfahren gegeben wird.

Sie sollten befähigt werden, eine Selbstkorrektur durchzuführen und entsprechende Arbeitsmittel sachangemessen zu nutzen. Eine große Hilfe bei dieser Durchsetzung sind Partner- und Gruppenarbeit, wobei gleichzeitig die Achtung vor der Leistung anderer, Hilfsbereitschaft und weitere soziale Beziehungen gefestigt werden können.

Im Lernbereich „Verfassen von Texten“ spielt differenzierte Arbeit eine große Rolle, um jedem Kind Erfolge zu ermöglichen und Schreibfreude zu erhalten.

2.3 Erstlesen/Weiterführendes Lesen

2.3.1 Erstlesen (Schuljahrgänge 1/2)

Besonderheiten des Erstlesens

Der Erstleseunterricht hat die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler in die Kulturtechnik Lesen einzuführen, wobei ihre analytischen und synthetischen Entdeckungsaktivitäten zu entwickeln sind.

Der Leselehrgang vermittelt einerseits die technischen Fertigkeiten des Lesens, andererseits die Fähigkeit zur Sinnentnahme. Beide sich wechselseitig bedingenden Seiten des Lesens sind vom Beginn an zu beachten. Dabei spielen Analyse und Synthese sowie die Einprägung von Wortbausteinen und Wörtern eine entscheidende Rolle. Beim Lesenlernen sind analytische und synthetische Vorgehensweisen gleichwertig.

Deshalb ist eine methodisch einseitige Position unbedingt zu vermeiden. So kann von den sprachlichen Elementen Satz, Wort, Buchstabe/Laut ausgegangen werden, die zueinander in Beziehung zu setzen sind. Die Analyse und bewußte Synthese von Wörtern, die Absicherung der Buchstaben-Laut-Beziehung, die Schulung der Sinnerfassung und des allgemeinen Sprachvermögens sind für alle Lehrverfahren maßgebend.

Auszuschließen sind somit:

- rein synthetische Verfahren (bei denen Laute und Buchstaben außerhalb von Wortzusammenhängen erlernt werden) sowie
- extrem ganzheitliche Verfahren (bei denen anfangs ausschließlich mit ganzen Wörtern gearbeitet wird).

Leseausgangsschrift ist die Druckschrift (Gemischt-Antiqua). Lesen- und Schreibenlernen sollten sich von Anfang an in engster Verbindung zueinander vollziehen.

In Verbindung mit dem Schreiblehrgang lernt das Kind auch die gebundene Schrift lesen. Typographisch verschieden gestaltete Texte (Großantiqua, Maschinenschrift) sollten zum Erweitern der Leseerfahrung genutzt werden.

Im handelnden Umgang mit der Schriftsprache sowie ihrer analytisch-synthetischen Durchgliederung speichert das Kind Lautwerte, Lautfolgen, Schriftzeichen, Wortbausteine und Wörter. Auf diese Weise gewinnt es Ordnungsmuster, die das Lesen erleichtern. Die grundlegenden Prozesse des Lesens werden von den Schülerinnen und Schülern beherrscht,

- wenn sie die Wörter eines kurzen Textes, deren Bedeutung ihnen bekannt sind, optisch zu erfassen und richtig vorzulesen vermögen (Lese Genauigkeit),
- wenn sie sie zu ersten wortübergreifenden Sinneinheiten zusammenfassen (Lese fluß) und
- wenn sie den Inhalt des gesamten Textes verstehen können (Sinnentnahme).

Am Ende des 1. Schuljahrganges sollten möglichst alle Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, ihnen vom Sinn her bekannte kurze Wörter im Sinnzusammenhang zu erlesen. Im weiterführenden Lesen des Schuljahrganges 2 bedarf diese Lesefähigkeit des Ausbaues im Hinblick auf

- das worterschließende Lesen neuer Wörter aus dem Textzusammenhang,

- das optische Erfassen längerer Wörter,
- die Steigerung des Lesetempos und
- das inhaltliche Erfassen längerer Texte.

Obwohl keine klare Trennungslinie zwischen Erstlesen und dem weiterführenden Lesen gezogen werden kann, sollten aber in der Mitte des 2. Schuljahres alle Schülerinnen und Schüler die grundlegenden Prozesse des Lesens beherrschen. Je nach Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler kann das weiterführende Lesen einsetzen.

Der Leselehrgang ist erfolgreich verlaufen, wenn die Schülerinnen und Schüler einen kurzen, kindgemäßen Text lesen und Fragen zu ihm beantworten können. Das sollte am Ende des 2. Schuljahrganges der Fall sein.

Schwerpunkte für den Erstleseunterricht

Die Aufgliederung des Leselehrganges in 3 Schwerpunkte soll der Planung und Einschätzung des Unterrichts dienen. Sie sind Bestandteil eines einheitlichen Leselernprozesses und gehen kontinuierlich ineinander über.

1. Schwerpunkt: Beziehungen zwischen Lauten und Buchstaben erfassen

Die Erfahrung des Kindes, daß Beziehungen zwischen Buchstaben und Lauten bestehen, muß über verschiedene Stadien der Bearbeitung zu einer sicheren Zuordnung von Lauten und Buchstaben geführt werden. Dabei sind folgende Ziele und Aufgaben von Bedeutung:

Lernziele/Lerninhalte	Methodische Empfehlungen
<ul style="list-style-type: none"> - Erfassen, daß Laute in der Schrift durch Buchstaben repräsentiert werden - Erlangen der Einsicht, daß Buchstaben die bedeutungsunterscheidenden Lautwerte der Sprache abbilden - Laute und Lautverbindungen als gleich erkennen, wiedererkennen und voneinander unterscheiden - Buchstaben und Buchstabenfolgen als gleich erkennen, wiedererkennen und voneinander unterscheiden - Erkennen von Buchstaben in unterschiedlich graphischer Gestaltung: Größe, Raumlage, Schrifttyp - Erfassen elementarer Laut-Buchstaben-Beziehung und die Abweichungen davon 	<ul style="list-style-type: none"> - Organisieren von Artikulationsübungen - Isolieren gleicher Laute/Lautverbindungen - Unterscheiden: ein Buchstabe – ein Laut ein Buchstabe – mehrere Laute mehrere Buchstaben – ein Laut eine Buchstabenverbindung – verschiedene Laute

2. Schwerpunkt: Wortgestalten, Sätze, Texte auditiv und visuell durchgliedern

Die Kinder sind in dieser Phase zur sicheren Beherrschung der Grundoperation von Analyse und Synthese zu befähigen. Deshalb sollen neu zu erlesende Wörter immer in einem Sinnzusammenhang stehen.

Das Lesenlernen muß systematisch erfolgen und zwar nach einem durchkonstruierten und den tatsächlichen Erfordernissen des Leselernprozesses entsprechenden Leselehrgangs.

Lernziele/Lerninhalte

- Einführen in das System der Buchstabenschrift (phonematische und optische Aufgliederung von Wörtern mit einfacher Struktur)
- Erlangen weitgehender Sicherheit in den Grundoperationen Analyse/Synthese (auch Erfassen typischer, für den deutschen Wortbau charakteristischer Wortsegmente: Silben, Signalgruppen, Wortbausteine)
- Erkennen der Struktur der Schriftsprache in unterschiedlichen Einheiten (Sprachanalyse)
 - Texte
 - Sätze
 - Wortfolgen
 - Wörter
 - Silben
 - Buchstabenfolgen
 - Buchstabengruppen
 - Buchstaben

Methodische Empfehlungen

- Auf- und Abbau von Wortgestalten
 - Heraushören der Phoneme im Wort
 - Zuordnen der Schriftzeichen zu den Phonemen
- Dehnsprechen
- Wortveränderungen durch Buchstaben-/Lautaustausch
- Buchstaben/Laute aus bekannten Lauten ausgliedern (Analyse)
 - Zerschneiden von Wörtern
 - Einkreisen von Buchstaben
- bekannte Buchstaben/Buchstabengruppen zu neuen Wörtern zusammenfügen (bewußte Synthese)
 1. Synthese von Buchstaben
 2. Synthese von Silben
le + sen
 3. Synthese analoger Teilstrukturen (Signalgruppen)
s+ollen
r+ollen
 4. Synthese von Morphemen (Wortbausteine)
lern+en
lern+t
 5. Synthese von Wörtern in Zusammensetzungen
ein+kaufen, Kauf+haus

Die Fähigkeit zur Sprachanalyse ist die Voraussetzung für sinnverstehendes Lesen. Das Gliedern in unterschiedliche komplexe Einheiten kann entweder nach inhaltlichen oder formalen Gesichtspunkten erfolgen.

Satzzeichen sind als Gliederungshilfe zu nutzen.

Spezielle Übungen:

- Zerschneiden von Wörtern, Sätzen, Texten
- Drucken, Stempeln, Tippen, Setzen
- Einkreisen von Wörtern, Silben, Buchstabengruppen, Buchstaben

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

- Erlesen schriftsprachlicher Einheiten (Sprachsynthese)
 - Buchstaben
 - Buchstabenfolgen
 - Buchstabengruppen
 - Silben
 - Wörter
 - Sätze
 - Texte

Die Befähigung zur Synthese muß von der Buchstabenebene bis zur Textebene vollzogen werden. Dabei bietet das Einbeziehen des Kontextes auf allen sprachlichen Ebenen eine Hilfe.

Kombinationsübungen:

- auf Würfel geklebte Buchstaben/Silben, Wörter würfeln, zusammenlesen und das Ergebnis auf Sinnhaftigkeit überprüfen
- Silbenrätsel
- Wortsalat zu einem sinnvollen oder unsinnigen Satz zusammenfügen (Satzquartett)
- Textsalat zu einem stimmigen Text zusammenfügen

3. *Schwerpunkt: Wörter, Sätze und Texte erlesen und die erworbenen Lesefertigkeiten weiterentwickeln*

In der 3. Phase sollen die Kinder lernen, Wörter, Sätze und Texte fortschreitend selbständiger zu lesen. Die Lesefertigkeit wird allmählich ausgebaut. Zunächst erlesen die Kinder Wörter, danach einfache Sätze und Texte. Sie lesen schließlich vorausschauend und übergreifend aufgrund bestimmter Satzmuster und inhaltlicher Sinnerwartung.

Mit zunehmender Lesefertigkeit werden auch strukturell komplizierte Einzelwörter durch Kontextlesen erschlossen.

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

- simultanes Erfassen von Wortbildern
- Befähigen zum stillen Lesen
- inhaltliches Erfassen altersgemäßer Texte

- häufig wiederkehrende Wörter/Wortteile (Namen, Lieblingswörter, Morpheme) werden nicht synthetisiert, sondern sind rasch verfügbar
- wiederholtes Einprägen der Wortbilder
- Aufsuchen von Textstellen nach Aufgabenstellung
- Herstellen von Beziehungen zwischen Illustration und Text
- Beantworten von Fragen zum Inhalt des Textes
- Belegen von Aussagen zum Text mit Textstellen
- selbständiges Äußern zu Textinhalten
- Ergänzen unvollständiger Texte
- Ordnen „verwürgelt“ dargebotener Wörter
- Umsetzen schriftlicher Anweisungen in Handlung
- Erkennen von Sinn- und Unsinnssätzen
- Zuordnen von gegebenen Sätzen zu Bildfolgen

Lernziele/Lerninhalte	Methodische Empfehlungen
<ul style="list-style-type: none"> - Anbahnen des sinnentsprechenden Vorlesens von Texten in Druck- und Schreibschrift - Vorlesen und Sprechen von Gedichten - Anwenden der Lesefertigkeit im selbständigen Umgang mit Texten 	<ul style="list-style-type: none"> - auch in unterschiedlicher typographischer Form - Befähigen zum Auswendiglernen - regelmäßige Lese- und Vorlesezeiten in unterschiedlichen Sozialformen - freie Lesezeiten bei freier Textauswahl durch die Kinder - Gewöhnen an Umgang mit Texten durch <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellen eines reichhaltigen Leseangebots (Klassenbücherei) • Schaffen sinnlichen Reichtums durch Elemente der Anschauung wie Illustrationen, Lichtbilder, Bildkarten, Singen und Hören von Musik, Malen • Anlegen von Leseheften, Klassentagebüchern • Vorstellen von Textproduktionen der Schülerinnen und Schüler (Herstellen, Vortragen, Ausstellen, Spielen)

Hinweise zum Unterricht

Besonders im Anfangsunterricht beziehen sich Lesen – Schreiben – Sprechen wechselseitig aufeinander. Darum sollte die Lehrkraft die Lernbereiche nicht isoliert behandeln, sondern eine sehr enge Verflechtung zwischen ihnen herstellen.

Die Voraussetzungen für das Lesenlernen sind bei den Kindern unterschiedlich. In der Anfangsphase sind die Schülerinnen und Schüler daraufhin zu beobachten

- ob sie lesen lernen wollen (Interesse),
- ob sie erfassen, daß Symbole für Gelerntes stehen (Symbolverständnis),
- ob sie deutlich artikulieren (Sprechvermögen),
- ob sie einzelne Wörter, Silben, Laute aus dem Sprachganzen heraushören (Differenzierung der Wahrnehmung),
- ob sie optische Zeichen unterscheiden (Differenzierung der Wahrnehmung),
- ob sie Raumlagebeziehungen erkennen und in der Lage sind, Bewegungen zu koordinieren (Differenzierung der Wahrnehmung),
- ob sie sich Wortbilder und Zeichen merken (Gedächtnis),
- ob sie zur Konzentration über einen bestimmten Zeitraum fähig sind (Konzentrationsvermögen).

In der weiteren Arbeit ist das unterschiedliche Entwicklungsniveau der Schulanfänger zu beachten. Der erfolgreiche Abschluß des Erstlesens vollzieht sich fließend. Etwa im 2. Schulhalbjahr des 2. Schuljahrgangs sollte von allen Schülerinnen und Schülern jedoch eine grundlegende Lesefertigkeit erreicht sein. Entwicklungsstrategien sind immer wieder zu prüfen und vorausschauend neu zu akzentuieren.

Ein am Kind orientierter Leseunterricht soll Freude am Lesen wecken und erhalten. Dazu ist es notwendig

- eine entsprechende Atmosphäre zu schaffen,
- ein angemessenes Anfangstempo bei der Einführung der Laute/Buchstaben zu sichern,
- keine methodische Monotonie sowie Über- und Unterforderung zuzulassen,
- Lockerungsübungen und spielerische Elemente beim Lesen zu nutzen,
- durch das gesamte Bewertungsverhalten die soziale Position des Kindes zu stärken,
- angemessene Entscheidungsfelder für das Lesen im Schuljahrgang 1 einzuräumen (im sozialen Bereich, freie Lesezeiten u. a.),
- durch kreativen Umgang mit der Sprache zur eigenständigen Sprachgestaltung anzuregen (Bücher, Klassenzeitungen, Herstellen von Dokumentationen).

Um Erfolgssicherheit zu garantieren, sind Maßnahmen der Differenzierung im Sinne von Fordern und Fördern von Beginn des Lesenlernens an unerlässlich. Der Klassenverband kann dazu in flexible Lerngruppen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit) aufgelöst werden. Leseecken im Klassenraum mit Büchern, Spielen und Arbeitsmitteln, die auf die Lernausgangslage bzw. Leseschwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sind, erleichtern die differenzierte Arbeit. Bei Schülerinnen und Schülern mit anhaltenden Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens muß eine gezielte Beobachtung und Diagnostik erfolgen. So früh wie möglich sollte eine fachliche Beratung (Förderkursleiter, Beratungslehrkraft, Schulpsychologe, Schularzt) hinzugezogen werden. Reichen die Maßnahmen der inneren Differenzierung nicht aus, sollte Förderunterricht erteilt werden.

Durch visuelle, auditive und artikulatorische Durchgliederung von Wörtern und Sätzen erfaßt das Kind die speziellen Merkmale der Zeichen- und Lautfolge sowie deren Zuordnung. Die analytisch-synthetischen Gliederungsübungen sollen von konkreten Handlungen begleitet werden (Legen, Zerschneiden, Kleben).

Mit zunehmender Lesefähigkeit sollte der Schwierigkeitsgrad der Texte schrittweise gesteigert werden (Anteil der unbekanntten Wörter, Wortwiederholungen).

Der Übergang von der Fibel zum Lesebuch ist durch den vielfältigen Einsatz von Einzelschriften und Kinderbüchern (veränderte Textlängen, unterschiedliche Schriftarten und -größen) vorzubereiten.

Es wird empfohlen, eine Ganszschrift zu behandeln.

2.3.2 Weiterführendes Lesen (Schuljahrgänge 2 bis 4)

Das weiterführende Lesen schließt – für jedes Kind individuell – an das Erstlesen an, nachdem die grundlegenden Prozesse des Lesens beherrscht werden.

Das Lesen wird in diesem Lernzeitraum lese technisch und sinnerfassend an literarischen Texten und Sachtexten vervollkommen. Es sind dabei zunehmend inhaltlich und im Umfang anspruchsvollere Texte zu bewältigen.

Besonders in diesem Lesealter steht die Vervollkommnung der Lesefertigkeit in enger Beziehung zum Lesenwollen. Der Umgang mit Texten und die Weiterentwicklung der Lesefertigkeit sollten auch aus dem Grund im Unterricht lebensnah, kindgerecht und phantasievoll gestaltet werden, um Lesefreude und Lesebereitschaft zu entwickeln, zu fördern und zu erhalten.

Im weiterführenden Leseunterricht der Schuljahrgänge 2 bis 4 lernen die Schülerinnen und Schüler

- Texte unterschiedlichster Art kennen und setzen sich mit ihnen produktiv auseinander,
- umfangreichere und sprachlich differenziertere Texte sinntensprechend zu lesen (Weiterentwicklung der Lesefertigkeit durch den Einsatz vielfältiger Leseformen),
- erste literarische Kenntnisse (epische, lyrische und dramatische Formen) im Prozeß der Aneignung kennen und zum Teil mit ihnen umzugehen,
- bei literarischen Texten, die emotionale Wirkung der Texte zu empfinden, sprachliche Bilder zu erfassen, über sie nachzudenken und sprachliche Schönheiten zu entdecken,
- Texten Informationen zu entnehmen, sie zu verarbeiten und nach ihnen zu handeln (z. B. Spielregeln, Bastelanleitungen).

Die Schülerinnen und Schüler sollten Freude am altersgerechten Umgang mit literarischen Formen (alle Textarten), am Zuhören, Lesen, Sprechen, Spielen, Nachgestalten und Schreiben empfinden.

Lesebedürfnisse und Leseinteressen sind im Unterricht und darüber hinaus, individuell zu fördern.

Mit dem Erschließen der Texte kann ein Nachdenken über Sprache (Wortbedeutung, Wortwahl, Satzbau) und über den Sprachgebrauch – auch historisch und territorial – verbunden werden.

Bis zum Ende des Schuljahrgangs 4 sind alle Schülerinnen und Schüler zum sinntensprechenden und einige zum sinn gestaltenden Lesen zu führen.

Sie sollten dann in der Lage und bereit sein, sich im Prozeß der Sinnentnahme und Sinndeutung verstandesmäßig und emotional mit einem altersgerechten Text auseinanderzusetzen.

Zur Auswahl von Texten

Lesen, als eine das Leben bereichernde Tätigkeit, erfolgt auf der Grundlage von Texten aller Art. In der Textvielfalt finden die Schülerinnen und Schüler Unterhaltung, bereichern ihre Erlebnis- und Erfahrungswelt und können sich in kindgemäßer Form damit auseinandersetzen. Bei der Textauswahl sind auch Altersgerechtheit und Leseinteressen der Schulklasse und einzelner Schülerinnen und Schüler sowie Erkenntnis- und Sprachvermögen mitbestimmend. Dementsprechend werden bei literarischen Texten epische Kleinformen (z. B. Erzählung, Märchen, Sage, Fabel, Schwank) sowie dramatische und lyrische Formen (Sprüche, Rätsel, Reime, Gedichte) empfohlen. Durch eine schülerbezogene Textauswahl werden Freude, Fähigkeit und Bereitschaft mit Texten umzugehen geweckt und gefördert. Die Textauswahl unterstützt die Einheit von Lesenwollen und Lesenkönnen. Geeignet dazu erscheinen Texte, die zum Zuhören/Aufnehmen, zum Lesen und zum Gestalten (Sprechen, Spielen, Illustrieren) anregen und auch zur individuellen Auseinandersetzung motivieren.

Die ausgewählten Sachtexte sollten den Schülerinnen und Schülern nützlich erscheinen und ihnen helfen, die Welt immer besser, vielschichtiger zu erfassen und sich in ihr zurecht zu finden. Sachtexte sind aus den Schulbüchern und den Druckerzeugnissen des Alltags (Heimatbezug) zu entnehmen (Gebrauchsanweisungen, Prospekte, Rezepte u. a.).

Kinderliteratur (Kinderbücher, Zeitschriften, ...) kann das Lesenlernen unterstützen und die Rezeptionsfähigkeit und Rezeptionsfreude ausbilden helfen. Sie trägt somit nicht unwesentlich zur Medienerziehung der Schülerinnen und Schüler in dieser Altersgruppe bei. Kinderliteratur ist dann dazu geeignet, wenn sie

- durch Inhalt und Gestaltung die Schülerinnen und Schüler erreicht, sie interessiert, neugierig macht
- die Sensibilität, die Befindlichkeit der Schülerinnen und Schüler – als Voraussetzung für vertieftes Aneignen – erfaßt
- differenziert dem Lesealter angepaßt ist, damit das Lesevergnügen erhalten bleibt.

Unter der Sicht wird für jeden Schuljahrgang die Behandlung einer Ganzschrift empfohlen.

Texte hören, aufnehmen, lesen

- genaues Zuhören/
konzentriertes Hinhören
- Aufnehmen von Texten
- stilles/lautes Lesen

- Schaffen von Zugängen, die viele Sinne ansprechen
- einfaches Nachempfinden/Mitempfinden/
Nachdenklichstimmen
- Vorlesen durch Lehrkraft oder Schülerin
bzw. Schüler/Einsatz der Schallplatte
(Hörspiel)
- Erzählen von Geschichten
- spontanes Äußern anregen
- Stellen von Höraufgaben und diese lösen lassen

Texte erschließen, untersuchen, nutzen

- vertiefendes Betrachten und Ausein-
andersetzen mit dem Text
- Sinnentnahme und erste Sinndeutun-
gen aus Texten
- Meinungen/Ansichten zu Sachverhal-
ten äußern

- Anknüpfen an Leseerfahrungen
- Nacherzählen oder Inhalt knapp wiederge-
ben
- Ermutigen zum Fragenstellen
- Führen von Rezeptionsgesprächen
- Erlesen von Aufgabenstellungen
- Werten, Begründen, Gedanken und Vermu-
tungen äußern
- Aussagen anderer tolerieren
- Problemlösungen beurteilen, andere Lösun-
gen anbieten

- Texten Informationen entnehmen

- Nennen und Aufschreiben von Angaben
- Informationen weitergeben und nach ihnen
handeln

- erste Formbetrachtungen anstellen

- Vergleich von Texten
- Gliedern von Texten
- Suchen von Unterschriften
- Erkennen der Versform, des Reims u. ä.
- Erfassen und Deuten sprachlicher
Bilder/ihre Wirkung empfinden und im Lese-
vortrag zum Ausdruck bringen
- Anbahnen von Beziehungen zwischen Funk-
tion und Form des Textes
- Sprachabsichten entdecken

- Arbeitstechniken/Arbeitsverfahren
aneignen und anwenden

- Arbeit mit Inhaltsverzeichnis/Wörterver-
zeichnis/Register
- Hervorheben, Unterstreichen, Markieren
(z. B. Leseпаusen), Herausschreiben
- Anfertigen von Notizen,
Erarbeiten von Stichpunkten
vgl. Lernbereiche „Schreiben“, „Schriftlicher
Sprachgebrauch“

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

- Texte, Textteile werten
- nach Textinhalten handeln

- Werten und Entscheidungen begründen
- Beziehung Text/Illustration herstellen
- Spielregeln befolgen, Rezepte ausprobieren, Bastelanleitungen nutzen u. ä.

Kreativer Umgang mit Texten/Texte produktiv verändern

- Texte sprachlich gestalten (Sprachproduktion)
- gestaltendes Umsetzen einer Text-idee
- sprachliches Nachvollziehen von Bildgeschichten

- Vorlesen, Vortragen
- Aussageabsicht sprachlich verändern (Betonung)
- Dialogisieren/Rollenlesen
- Umformen/Umschreiben (andere Person, Zeit, Ort)
- Weitererzählen, Weiterschreiben
- Transformieren von Texten in Spiel, Bild, Lied u. a.
- figürliches Gestalten/Modellieren
- Gestalten durch Körpersprache (Pantomime)
- musisch-rhythmisches Umsetzen (Vertonen, Tanzen)
- darstellendes Spiel organisieren
- Anfertigen von Bildfolgen
- vgl. Lernbereich „Mündlicher Sprachgebrauch“

Weiterentwicklung der Lesefertigkeit unter besonderer Berücksichtigung der Lesetechnik

- Lesen in angemessener Lautstärke und angemessenem Tempo
- Vorlesen und Vortragen von Texten/Textteilen
- geübte und ungeübte Texte mit zunehmender Schwierigkeit lesen
- überblickendes/orientierendes Lesen
- Befähigung zum Auswendiglernen

- spezielle und vielfältige Leseübungen – differenziert und individuell gestalten
 - Lesen schwieriger Wörter/Wortgruppen
 - Übungen zur Vergrößerung des Lesefeldes
 - zeilenübergreifendes Lesen
 - Versuche zum sinngestaltenden Lesen
 - wiederholtes Lesen und Vorlesen unter veränderter Aufgabenstellung
- zügiges Entnehmen von Informationen
- wesentliche Angaben/Aussagen erfassen
- Auswahl nach Interesse, Erlebnis- und Sprachvermögen
- Anlässe zum Vortragen ermöglichen/organisieren

Hinführung zur Teilnahme am literarischen Leben

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Interesse und Freude am Lesen von Kinderliteratur wecken und fördern - Autor-Werk-Beziehung anbahnen | <ul style="list-style-type: none"> - Textvielfalt berücksichtigen, auch Kurz- und Langformen (Kinderbuch) - Kinderbibliothek/Buchhandlung besuchen - Vorstellen durch Anlesen und Vorlesen - Schülerinnen und Schüler stellen Bücher vor (Lieblingsbuch) und begründen ihre Wahl - historische/mundartliche Texte einbeziehen - selbständiges Lesen zur Unterhaltung und Information im Unterricht (freie Lesezeit) - Umgang mit Katalogen und Ausleihverfahren - Erklären sprachlicher Überlieferungen/Redewendungen - Brauchtum/Traditionen aus Literatur entnehmen - Entstehen von Kinderbüchern besprechen - Einladen eines Schriftstellers, Besuchen einer Schreibwerkstatt - Lesen von Ganzschriften - Medienvielfalt berücksichtigen (Presseerzeugnisse, Rundfunk, Fernsehen u. a. Tonträger) - Theater Puppenbühne, Kino u. ä. - Arbeits- und Interessengemeinschaften - Kunst- und Leseerfahrungen aus der Freizeit der Schülerinnen und Schüler einbeziehen und schaffen - Pflege der Dialekte und Dialektgruppen (z. B. Niederdeutsch) |
|---|--|

Hinweise zum Unterricht

Die angegebenen Lernziele und Lerninhalte sind nach den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler im laufenden Schuljahr zu realisieren und werden von Schuljahrgängen 2 bis 4 konzentrisch weitergeführt. Das weiterführende Lesen ist als eine das Leben bereichernde Tätigkeit zu gestalten, bei der

- Leseerfahrung gesammelt wird,
- die Lesefertigkeit weiter zu entwickeln ist,

so daß Lesefreude und Lesebedürfnis erhalten bleiben, denn in diesem Lesealter steht die Vervollkommnung der Lesefertigkeit in enger Beziehung zum Lesenwollen.

Der gesamte Prozeß des Erschließens von Texten ist – in Abhängigkeit vom Ausgangsniveau der Schülerinnen und Schüler und der Textschwierigkeit – pädagogisch gelenkt zu gestalten.

Die Textbesprechung sollte in Einheit von Erschließen und Leseübungen erfolgen.

Beim Hinführen/Einstimmen/Ankündigen fördern unterschiedliche, an den Schülerinnen und Schülern orientierte Zugänge in einer textangemessenen Atmosphäre (Bildmaterial, Gespräch, Musik, Modell, Zeitungsausschnitt, kleines Gedicht u. a.) die Zuwendung zum Text, die Lesebereitschaft und damit schon die Lesefertigkeit.

Zum Erschließen von Texten ist der Schülerin und dem Schüler – individuell angemessen – ausreichend Zeit zu gewähren

- für die Zuwendung zum Text/für das Erschließen durch Hören und Lesen,
- zum Artikulieren seines eigenen Textverständnisses/zum Verständigen,
- für den Umgang mit dem Text/für die vielfältigsten Methoden.

In der Phase der vertieften Rezeption sind bewährte Lesemethoden und ihre Kombination wie

- Zuhören und Vorlesen,
- Vorlesen und stilles Lesen,
- Lesen und Nacherzählen,
- Lesen und Sprechen über das Gelesene,
- stilles Lesen und Beantworten von Fragen,
- Beziehungen zwischen Text – Textteilen – Illustrationen herstellen einzusetzen.

Aber auch Vorgehensweisen wie

- Lesen und Weitererzählen/Weiterschreiben,
- stilles Lesen und nach Texten handeln (z. B. Basteln, Spielanleitung anwenden),
- nach der Textgrundlage Spielen, Modellieren, Malen, Musizieren u. ä.,
- Sprachabsichten entdecken, Sprachbetrachtungen anstellen, über Sprache nachdenken

haben im Leseunterricht ihren Platz.

Die genannten methodischen Hinweise sind nicht an die aufgeführten Lernziele und Lerninhalte gebunden, sondern text- und situationsabhängig einzusetzen.

So sind bei der Behandlung literarischer Texte solche Methoden auszuwählen, die

- eine emotionale Wirkung ermöglichen,
- ein Nachempfinden auslösen,
- zum Erschließen sprachlicher Bilder und Absichten führen,
- auf sprachliche Schönheiten aufmerksam machen
- auch genrespezifisch sind.

Hauptformen im Umgang mit dem Gedicht sind

- Lesen/Vorlesen/Vortragen,
- Inhalt sprachlich und gestalterisch vielfältig wiedergeben,
- Sprachbilder erfassen, deuten, erstes Interpretieren,
- erstes Formverständnis anbahnen (Reim, Strophe),
- zum Auswendiglernen befähigen.

Zwei Gedichte (Reime, Sprüche) sollte der Schüler nach eigener Wahl im Halbjahr auswendig lernen.

Bei der Behandlung von Sachtexten stehen z. B.

- das Entnehmen von Informationen,
- das Orientieren im Text,
- das Erfassen von Fakten und Zusammenhängen,
- das Gliedern, Hervorheben, Herauslösen,
- das Arbeiten nach Aufgabenstellung im Vordergrund.

Inhalt, Absicht und Aufgabenstellung sollten die Organisationsform (z. B. Einzelarbeit, Gruppen- und Partnerarbeit) des Unterrichts bestimmen.

Das Überprüfen der Leseleistung begleitet den Leselernprozeß bei allen Textarten.

Ein ideenreiches und vielfältiges Heranführen an Literatur ist in literarischen Arbeitsgemeinschaften und in speziellen Fördergemeinschaften (Einrichten einer Lesewerkstatt, Gestalten von Leseecken, Schreiben, und Vorstellen von Geschichten u. v. m.) gut möglich.

So können das Leseinteresse erhöht, die Leseleistung verbessert und die Lesefreude erhalten werden.

2.4 Erstschreiben/Weiterführendes Schreiben

2.4.1 Erstschreiben (Schuljahrgänge 1/2)

Besonderheiten des Schreibenlernens

Neben der gesprochenen ist die geschriebene Sprache eines der wichtigsten Mittel menschlicher Verständigung.

Von Anfang an sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß Schreiben dem Festhalten von sprachlichen Äußerungen und der Verständigung dient sowie Ordnungs- und Gestaltungsansprüchen genügen muß. Der Schreiblehrgang im engeren Sinne vermittelt die Grundlagen für das Verfassen von Texten und das Rechtschreiben.

Der Erwerb der hierfür geeigneten Schriftsprache ist ein komplexer Lernvorgang, der alle schriftsprachlichen Tätigkeiten vom Nachschreiben der Buchstaben und Wörter über die Anwendung von Sprachnormen bis zum Erstellen von Texten umfaßt.

Das Erlernen der Schriftzeichen und Wortbilder sollte sich nicht unabhängig vom jeweiligen Leselehrgang vollziehen. Eine Verbindung von Lese- und Schreiblehrgang ist eine entscheidende Lernhilfe für den Schriftspracherwerb und für die Rechtschreibung.

Die meisten Schreibsituationen erfordern eine zügige, zweckentsprechende und gleichzeitig gut lesbare Schrift. Dazu ist die Beherrschung einer verbundenen Handschrift erforderlich.

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Schreiblehrgang entsprechend der vereinfachten Schulausgangsschrift von 1968 (Anhang 5.3) das Schreiben.

Im Laufe der Grundschulzeit wird neben der Schreibschrift die Druckschrift erlernt, um spezifischen Schreibsituationen (z. B. Beschriften, Ausfüllen von Formularen) gerecht zu werden.

Bis zum Ende des 2. Schuljahrgangs kann davon ausgegangen werden,

- daß Schülerinnen und Schüler die Buchstaben und Buchstabenverbindungen in Wörtern des Grundwortschatzes im wesentlichen normangemessen schreiben,
- daß sie beim Schreiben auf das Einhalten einer gleichmäßigen Schriftneigung (rechtsgeneigt) und Schriftweite im Wort und auf der Zeile sowie auf proportioniertes Schreiben in den Lineaturen achten.

Die Schülerinnen und Schüler haben unter starker Anleitung der Lehrkraft erste Erfahrungen im Anordnen schriftlicher Arbeiten gesammelt wobei sie

- Zeilenbegrenzungen einhalten,
- wichtige Aussagen hervorheben und
- Berichtigungen von Fehlern im Wort ausführen.

Die Schülerinnen und Schüler werden von Schuljahrgang 1 an daran gewöhnt, mit Material und Schreibgerät sparsam und sorgfältig umzugehen. Der Erstschreibunterricht schafft die Grundlage für das weitere Schreiben.

Folgende Orientierungspunkte sollten den Schreiblehrgang vorbereiten und ständig begleiten:

Äußere Bedingungen für das Schreiben:

- Stühle und Tische der Körpergröße der Schülerinnen und Schüler anpassen,
- die jeweils günstige Aufstellung beachten, z. B. für Lichteinfall, Blicke zur Tafel,
- Schreibgeräte richtig handhaben,
- Löschblatt als Hilfsmittel sachgemäß einsetzen,
- richtige Körper- und Schreibhaltung einüben,
- Schreibgerät, Schreibmaterial und Schriftgröße abstimmen,
- ruhiges Schreibklima bewahren,
- Schriftvorbild beachten

Grob- und feinmotorische Bewegungen:

- Kräftigungsübungen vorbereiten, z. B. Kneten, Falten, Reißen,
- Lockerungsübungen einplanen, z. B. Fingerspiele, Tanzspiele,
- Bewegungsabläufe im Wechsel von der Grob- zur Feinmotorik darstellen (Schlangenlinien auf dem Hof gehen, dann nachvollziehen auf der Bank, in der Luft und auf dem Papier),
- Übungen zur Rechts-Links-Orientierung aufnehmen,
- Korrekturen von Fehlformen, -bewegungen und -haltungen umgehend durchführen

Freude am graphischen Gestalten:

- Ornamente erfinden, Schmuckblätter gestalten,
- Schreibblätter individuell ausgestalten, z. B. Wechsel von Schreibgeräten, Material und Formaten,
- Arbeitsblätter lochen und abheften,
- Zierschriften probieren,
- Texte von Kindern veröffentlichen, z. B. in einem Ordner, einem Buch, in einer Ausstellung,
- Schriftstücke an einen Partner richten,
- natürliche Schreibanlässe finden, z. B. Schreiben von Einladungen, Glückwünschen, Dank, Brief; Schreiben von Sprüchen und Gedichten,
- Anregungen zur ästhetischen und zweckmäßigen Heftgestaltung geben (Übungen zur Raumaufteilung),
- Schreibbecken einrichten, zu Schreibspielen anregen

Wege zur Entwicklung der Kritikfähigkeit:

- Vergleich mit der Schreibvorlage (Selbstkontrolle),
- Vergleich nach Kriterien (Übungsschwerpunkt, Übungshäufigkeit, Schwierigkeitsgrad beachten),
- Vergleich der Schriftbilder mit der Leistung vom Schuljahresbeginn (Schriftproben mit Datumsangabe sammeln),
- Vergleich der Schriftbilder unter Mitschülerinnen und Mitschülern (Was ist dir gut gelungen?) organisieren,
- Schreibeergebnisse würdigen (Wandzeitung, Pinnwand, Geschichtenbuch)

Form des Buchstabens erfassen und im richtigen Bewegungsablauf ausführen

- Bewegungsabläufe in der Grobmotorik und Feinmotorik koordinieren und allmählich differenzieren
- Formelemente nachgestalten und benennen lassen
- Grundbewegungsform der Schriftart erfassen

in Vorübungen werden Erfahrungen gesammelt durch:

- Kneten, Schneiden, Falten, Reißen, Legen, Kleben, Aus- und Nachmalen, Stempeln
 - Malen und Sich -Bewegen nach Musik
 - rhythmische Bewegungsübungen (Schwingen von Seilen und Bändern)
Vgl. Kunsterziehung, Musik und Sport
 - Schmuckblätter anfertigen
 - graphische Spuren entdecken und gestalten (Spaß mit Spuren)
 - bei der Wahl der vereinfachten Schulausgangsschrift von 1968:
Striche: Abstrich, Aufstrich, waagerechter Strich
Umkehr: obere, untere
Rundungen: geschlossene, offene
Bogen: oben, unten
Wellen: liegend, stehend
Schleifen: obere, untere, waagerechte (die 53 Schreibbuchstaben bestehen aus 6 Elementen; sie unterscheiden sich in Form, Größe und Lage)
 - bei der Wahl der Druckschrift:
senkrechte Striche
waagerechte Striche
Kreise
Bögen
- Empfehlungen zur Buchstabeneinführung
- Viererfenster verwenden
 - Erkennen, Zeigen und Benennen bereits bekannter Formelemente
 - Vergleichen mit bereits bekannten, ähnlichen Buchstaben
 - Erkennen, Zeigen und Benennen der Gemeinsamkeiten und Unterschiede
 - Erfassen neuer Formelemente (evtl. Vorübungen)
 - Verfolgen und Beschreiben der Schreibbewegung in der Lineatur

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

alle Buchstaben des Alphabets und alle Ziffern sicher beherrschen

- erstes Üben (Probieren)
- Schreiben der Buchstaben einzeln und im Wechsel mit ähnlichen Buchstaben
- Werten (Vergleich mit der Vorlage)
- mehrmaliges Schreiben in Verbindung mit anderen Buchstaben

Buchstabenverbindungen eindeutig und ökonomisch herstellen

- sorgfältiges Erarbeiten jedes Buchstabens und jeder Ziffer
- Berücksichtigen gleicher Formelemente bei Ziffern und Buchstaben
- Unterscheiden ähnlicher Ziffern und Buchstaben z. B. E - 3, ? - 3 - S
- Ziffern (Rechenaufgaben) im Heft übersichtlich anordnen (genau untereinanderschreiben)

Erkennen, Zeigen, Benennen der Form der Buchstabenverbindung im Wort

- Demonstrieren schwieriger Bewegungsabläufe z. B. Deckstriche, Verbindungsstriche (be, ba, bl, vi, wi, bi)

Finden von Formgruppen

- A, N, M
- erstes Üben im Vorschreibheft/Arbeitsblatt

Wörter gut lesbar ab- und aufschreiben

- Bedeutung des Wortes erfassen
- Struktur des Wortes erfassen
- Herstellen von Sinnzusammenhängen

- Festigen des Grundwortschatzes
- Beachten des graphischen Aspektes (die ersten Wörter sollen leicht schreibbar sein, kurz und einfach in ihrem Bewegungsablauf)
- Beachten des schreibmotorischen Aspektes (die häufigsten Grund- und Verbindungsformen der Schulausgangsschrift werden in den Schreibwörtern berücksichtigt)

Druckschrift in Schreibschrift übertragen

- Rücksichtnahme auf unsichere Schreiber
- Vor- und Nachmachen
- gedankliches Erfassen des Wortes

Wörter, Sätze und Texte schreiben

- Abschreiben nach Vorlage (Lautieren, Benennen und Hervorheben prägnanter Buchstaben und Buchstabenverbindungen vor dem Abschreiben)
- Abschreiben kleiner Gedichte (Geschenk, Überraschung)
Vgl. Lernbereich „Lesen“
- Aufschreiben nach Verdecken der Vorlage
- Aufschreiben von selbständig formulierten Sätzen aus bekannten Wörtern
- Aufschreiben frei formulierter Texte (Wünsche, Grüße, Einladungen)
- Anfertigen eines Schmuckblattes
vgl. Lernbereiche
„Schriftlicher Sprachgebrauch“
„Rechtschreiben“

Interpunktionszeichen schreiben und in den verwendeten Lineaturen richtig setzen

- Übungsmöglichkeiten:
 - Punkt auf die Linie setzen, Fragezeichen, Ausrufezeichen
 - Punkt bei Ordnungszahlen
 - Komma durch die Linie ziehen
 - wörtliche Rede in Abschreibungen (Doppelpunkt, Anführungszeichen)
 - Trennungszeichen

Hinweise zum Unterricht

Liebevoll, behutsam und spielerisch werden die Schulanfänger in die Schriftsprache eingeführt. Aus verschiedenen Gründen wollen sie möglichst schnell mit dem Schreiben beginnen.

Um diese Motivation zu erhalten, sollten Vorübungen den Beginn des Schreiblehrgangs nicht zu lange verzögern, sondern eng auf das eigentliche Schreiben bezogen werden.

Da Schreibenlernen die Fähigkeit zur Koordinierung von Auge, Hand, Material und Formelement bei Schülerinnen und Schülern voraussetzt, müssen die Lehrerinnen und Lehrer beachten, daß die Kinder unterschiedliche Vorstellungen vom Medium Schrift haben. Jede Vermittlung von Schreiben muß auf unterschiedliche Voraussetzungen Rücksicht nehmen, indem sie die Schülerinnen und Schüler mit entsprechenden Materialien und Unterrichtsarrangements von ihrem jeweiligen „Schriftsprachniveau“ abholt.

Je nach Art des aktuellen Lerngeschehens, ob mehr „entdeckend“ oder mehr „gezielt trainierend“, ist ein unterschiedliches Vorgehen erforderlich. Besonders beim Schreiben wird ein anregendes, angstfreies Lernklima angestrebt, bei dem kleinste Lernfortschritte anerkannt und bestätigt werden.

In dem Maße, in dem Kinder Selbstvertrauen aufbauen und ein positives Selbstwertgefühl entwickeln können, wird die Grundlage für erfolgreiches Lernen geschaffen.

Fördermaßnahmen jeglicher Art sind selbstverständlicher Bestandteil der täglichen Arbeit beim Schreibenlernen. So können eine normgemessene Vorlage (Qualität der Tafelarbeit oder des Arbeitsblattes) und das Hervorheben schwieriger Buchstabenverbindungen durch Farbe (Übungsschwerpunkt) eine wichtige Hilfe beim Erlernen der Schrift sein, sie sollten für unsichere Schülerinnen und Schüler als Orientierungshilfe längere Zeit angeboten werden.

Regelmäßige, kurze Übungen, fortlaufende Beobachtungen des Schreibverhaltens sowie Würdigung der Schreibergebnisse begünstigen die Entwicklung der Schülerschrift.

Bei zeitweiligen Auffälligkeiten sollten neben den äußeren Bedingungen auch innere Bedingungen im Blick der Lehrerinnen und Lehrer sein, z. B.

- die Funktionstüchtigkeit der Sinnesorgane,
- die Beschaffenheit der Feinmotorik,
- die Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler,
- die bereits gesammelten Bewegungserfahrungen beim Schreibvortrag,
- die Einstellung gegenüber handschriftlichem Arbeiten und
- die Fähigkeit zur optischen und rhythmischen Differenzierung.

In der Schreiberziehung müssen innere und äußere Bedingungen sowie deren Zusammenwirken berücksichtigt werden.

Besondere Beachtung verdienen Linkshänder. Ausgeprägte Linkshänder dürfen nicht gezwungen werden, mit der rechten Hand zu schreiben. Ihnen sollten folgende Hilfen gegeben werden:

- Lehrkräfte und Eltern stimmen bei Schwierigkeiten das gemeinsame Vorgehen ab,
- Licht sollte von rechts auf die Schreibfläche fallen,
- Sitzplatz an der linken Seite des Tisches wählen,
- Schreibpapier anfangs befestigen, da der Linkshänder das Schreibwerkzeug stößt, anstatt es zu ziehen,
- Papier so legen, daß der linke Heftrand nach oben zeigt,
- Schreibgerät nicht so dicht an der Spitze halten, damit das Geschriebene mitgelesen werden kann.

2.4.2 Weiterführendes Schreiben (Schuljahrgänge 2 bis 4)

Wenn auch das Schreibenlernen zunächst auf die normierten Buchstabenformen einer verbundenen Ausgangsschrift ausgerichtet ist, so prägt sich im Laufe der Grundschulzeit die individuelle Handschrift des Kindes aus.

Die Schrift kann sich in der Größe, Weite und Lage gering verändern, sie muß aber gut lesbar bleiben.

Es wird dem Kind Spielraum eröffnet, um sich selbst zu erproben und zu bewähren.

Durch das Vergleichen von gelungenen und weniger gelungenen Beispielen gelangen die Schülerinnen und Schüler zu der Erkenntnis, daß durch zweckmäßiges und ästhetisches Anordnen der Inhalt des Textes leichter zu erfassen ist und das Geschriebene auf den Leser eine positive Wirkung ausüben kann.

Bei allen Übungen im Gestalten von Texten sollen die Schülerinnen und Schüler bewußt erleben, daß sie im Schreibunterricht Mittel kennenlernen und sich aneignen, mit deren Hilfe sie in anderen Lernbereichen des Deutschunterrichts und in anderen Fächern erfolgreich lernen (z. B. Tabellen, Rubriken, Übersichten, Beschriftungen) und sich außerhalb des Unterrichts zweckmäßig schriftlich äußern können (z. B. Briefe, Glückwünsche, Einkaufszettel, Einladungen u. a.).

In dem Schuljahrgang 3 sollte der systematische Schreiblehrgang abgeschlossen sein.

Die Schülerinnen und Schüler können Texte von einer Vorlage richtig abschreiben, bekannte Wörter nach Diktat richtig niederschreiben und kurze Mitteilungs- und Erzähltexte weitgehend richtig aufschreiben.

Ihr Wille, sich um eine deutliche und klare Schrift zu bemühen, Texte richtig zu schreiben, zweckmäßig zu gliedern und ästhetisch anzuordnen, ist weiter auszuprägen.

Gerade am Ende der Grundschulzeit – in der Phase zunehmender Selbsterziehung – darf die Entwicklung der Schülerschrift nicht dem Selbstlauf überlassen werden. Entsprechende Anleitungen sollten in allen Unterrichtsfächern, besonders aber im gesamten Deutschunterricht erfolgen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Freude an ordentlich geführten Hefen (Mappen), normangemessen geschriebenen und zweckmäßig angeordneten Arbeiten empfinden sowie eine kritische Haltung zur eigenen Schreibleistung erwerben.

Bei der Entwicklung einer formklaren Schrift und der richtigen Schreibung haben Schreiblineaturen eine wichtige Funktion. Bei der Einführung einer bestimmten Lineatur wird die Schreibfähigkeit der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers berücksichtigt, eine Zuordnung bestimmter Lineaturen zu einzelnen Schuljahrgängen sollte nicht zwingend vorgenommen werden. Im 4. Schuljahrgang sollten aber alle Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, sicher auf einfachen Linien zu schreiben.

Buchstaben der Schreibschrift sicher schreiben und in Wörtern und Sätzen anwenden (Grundwortschatz festigen)

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellen von Formgruppen; | <ul style="list-style-type: none"> - z. B. l in h k f b - farbiges Hervorheben des Formelements, - Sichern schwieriger Buchstabenverbindungen, einzeln und im Wort, z. B. rz – Arzt, rn – Eltern, Fe – Ferien, bi – bitte |
| <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Schreibschwierigkeiten erkennen und beheben | <ul style="list-style-type: none"> - Feststellen und Berichtigen von Fehlformen (aus Analysen) |
| <ul style="list-style-type: none"> - Markieren, Nachspuren und Üben einzelner Formelemente - Vergleichen ähnlicher Buchstaben | <ul style="list-style-type: none"> - z. B. u – v, q – p |
| <ul style="list-style-type: none"> - Beachten der Schriftweite - Beachten des Größenunterschiedes zwischen Groß- und Kleinbuchstaben | <ul style="list-style-type: none"> - z. B. O o, U u, J j - Beratung einzelner Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen |
| <ul style="list-style-type: none"> - in unterschiedlichen Lineaturen schreiben | <ul style="list-style-type: none"> - richtige Proportionen auf unterschiedlichen Lineaturen einhalten <ul style="list-style-type: none"> • zwischen Mittel-, Ober- und Unterlängen • zwischen Schrifthöhe und Schriftweite - Einsatz des Linienblattes |
| <ul style="list-style-type: none"> - Schreibgeschwindigkeit unter Wahrung der Formgenauigkeit steigern | <ul style="list-style-type: none"> - Anleiten der bedachtsamen Schreiber - Bereithalten von funktionstüchtigem Schreibmaterial - Beachten des Aufgabenverständnisses - Beachten einer offenen lockeren Handhaltung - Automatisierung von Einzelbewegungen und Reihungen durch Wiederholen des gleichen Bewegungsablaufes - reales Einschätzen des Stoff-Zeit-Problems |

Schriftliche Arbeiten selbständig und zweckmäßig ausführen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Texte gliedern und schreiben | <ul style="list-style-type: none"> - Fördern von Selbstbeherrschung, ästhetischem Empfinden, Willensbereitschaft, Sorgfalt, Genauigkeit, Ausdauer und notwendiger Konsequenz - Ausnutzen des vorhandenen Schreibraumes, z. B. Wortmaterial geordnet untereinander schreiben, Blatt unterteilen, Rand einhalten, Anordnen von Texten aus unterschiedlichen Formaten und in unterschiedlicher Lineatur |
| <ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Tabellen anlegen und in Tabellen schreiben | <ul style="list-style-type: none"> - Planen der Anordnung vor dem Anlegen von Tabellen - übersichtliches Anlegen von Tabellen (zweispaltige und mehrspaltige) - Anlegen von Tabellen mit unterschiedlicher Spaltenbreite auf unterschiedlichem Format |
| <ul style="list-style-type: none"> - ohne Tabelle geordnet schreiben | <ul style="list-style-type: none"> - Schätzen des Platzbedarfs - Schreiben in Rubriken - Platzierung der Überschrift, des Datums, der Unterschrift - Vornehmen von Beschriftungen (Stempel, Skizzen, Schemata, Formulare) - Hervorhebungen durch Wechsel der Schriftart, -größe, Farbe bzw. durch Absetzen, Unterstreichen, Einrahmen (Verbindung „Heimat- und Sachunterricht“) |
| <ul style="list-style-type: none"> - Techniken aneignen und anwenden | <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit Lineal, Schablonen, mit dem Liniensblatt und mit Probestreifen |
| <ul style="list-style-type: none"> - Korrekturen ausführen | <ul style="list-style-type: none"> - eindeutig und leserlich - Fehlerquellen am konkreten Beispiel darstellen - rationell |

Behandlung in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand der Klasse:

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - andere Schriften lesen und gegebenenfalls auch schreiben | <ul style="list-style-type: none"> - Druckschrift vgl. „Kunsterziehung“ - Lateinische Schrift - Deutsche Schrift (Schuljahrgang 4) - Einsatz der Schreibmaschine |
|--|--|

Hinweise zum Unterricht

Je besser es den Schülerinnen und Schülern am Ende der Grundschulzeit gelingt, beim Schreiben auf mehrere Komponenten gleichzeitig zu achten (zügiges Schreiben, inhaltliche Richtigkeit, orthographisch-grammatisch richtiges Schreiben, Anordnen des Textes), desto sicherer können sie Texte verfassen und schreiben.

Obwohl Schreibunterricht nicht mehr in gesonderten Stunden erteilt wird, kommt es darauf an, daß die Lehrkraft das Schreiben der Schülerinnen und Schüler und die zweckmäßige Anordnung des Textes anleitet sowie die Ergebnisse analysiert.

Am wirksamsten lassen sich die Schreibziele gegenwärtig verwirklichen, wenn die Lehrerinnen und Lehrer von Schuljahrgang 1 an Schreibübungen an Aufgaben aus einem anderen Lernbereich des Deutschunterrichts, aber auch aus anderen Fächern bindet. Dabei sollte die Spezifik des Schreibens nicht verwischt werden oder gar verloren gehen.

Zum Beispiel:

Im Lernbereich „Schriftlicher Sprachgebrauch“ soll die zusammenhängende Darstellung zur Reinschrift geführt werden. Die Schülerinnen und Schüler in Schuljahrgang 4 bewältigen folgende Anforderungen immer selbständiger:

- Sie ordnen ihre schriftlichen Entwürfe so an, daß bei der nachfolgenden Überarbeitung auch umfangreiche Korrekturen eindeutig und gut lesbar vorgenommen werden können.
- Sie wählen die Anordnung der Überschrift unter ihnen bekannten Möglichkeiten aus.
- Unter Anleitung der Lehrkraft markieren sie einen neuen Abschnitt der Darstellung durch einen Absatz.
- Sie sind in der Lage, Reinschriften ihrer Arbeiten für besondere Zwecke ästhetisch ansprechend anzufertigen (z. B. als Geschenk oder für eine Ausstellung), dabei arbeiten sie gegebenenfalls auch auf unliniertem Papier (mit Linienblatt), durchdenken die Blattaufteilung vorher und markieren sie durch Hilfslinien.

In der Praxis wird gelegentlich deutlich, daß schwache Rechtschreibleistungen häufig mit unexakter Schreibweise gekoppelt sind. Deshalb sollte das Schreiben in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Rechtschreiben gesehen werden.

Der differenzierten Arbeit mit einzelnen Schülerinnen und Schülern kommt in der Grundschulzeit große Bedeutung zu. Dadurch gewinnen die Schülerinnen und Schüler größere Sicherheit, schriftliche Arbeiten dem Inhalt entsprechend graphisch zu gestalten.

Aus dem Grunde bleibt Schreiberziehung Unterrichtsprinzip bei allen weiteren Schreibarbeiten im gesamten Unterricht in der Grundschule.

Immer häufiger werden im Unterricht vorgefertigte Materialien eingesetzt. Sie sollten das Schreiben in Heften nicht verdrängen, sondern in einem vernünftigen Verhältnis zum Übungseffekt stehen.

2.5 Rechtschreiben

Rechtschreibunterricht ist Bestandteil des Sprachunterrichts. Wer Texte für sich und andere aufschreibt, muß dabei Rechtschreibnormen kennen und diese beachten (Duden-Norm).

Ziel des Rechtschreibunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, daß sie sich aktiv und effektiv an den vielfältigen sprachlich-kommunikativen Prozessen des Lebens beteiligen, das heißt, daß alle Schülerinnen und Schüler ihre Muttersprache in Wort und Schrift im wesentlichen beherrschen lernen.

Deshalb werden die Wörter des Grundwortschatzes sowohl in Sprachverwendungssituationen als auch in gesonderten Rechtschreibphasen geübt.

- Bis zum Ende der Grundschulzeit sollten die Schülerinnen und Schüler
- die Schreibung der im Grundwortschatz vorgesehenen Wörter beherrschen (Anhang 5.5),
 - diese Wörter zunehmend auch in gebräuchlichen flektierten Formen, mit Vor- und Nachsilben sowie in zusammengesetzten Wörtern schreiben können,
 - sichere Kenntnisse über grammatische und orthographische Sachverhalte besitzen und diese anwenden können,
 - über Verfahren der Orientierung, über grammatische und orthographische Normen sowie der selbständigen Kontrolle der eigenen schriftlichen Arbeiten verfügen und diese nutzen.

Der Einprägungsprozeß wird durch die visuellen, akustisch-sprechmotorischen, schreibmotorischen und semantischen Komponenten unterstützt.

Voraussetzung für einen erfolgreichen Rechtschreibunterricht sind die Erziehung der Schülerinnen und Schüler zur Sorgfalt in allen schriftlichen Darstellungen, das Wecken von Fehlersensibilität sowie die Befähigung zur Selbstkontrolle und Selbstkorrektur. Fehler sollten für die Lehrkraft stets Anlaß sein, die Ursache zu ermitteln.

Besonderheiten des Rechtschreiblernens

Im ersten Schuljahrgang ist das Rechtschreiblernen eng mit dem Schreiben- und Lesenlernen verbunden. Wenn die Schülerinnen und Schüler erste Kenntnisse im Schreiben und Lesen haben, werden die Vorbereitungen für sichere Rechtschreibleistungen geschaffen. Für das Rechtschreiblernen werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- in das Alphabet einführen (alphabetische Übersichtstafeln: Buchstabenhaus, Buchstabenzug u. a.),
- Grundwortschatz kennenlernen und einprägen,
- erstes Rechtschreibgrundwissen anbahnen (Großschreibung der Anfangsbuchstaben bei Nomen/Substantiven und Satzanfängen),
- zum richtigen Schreiben erziehen und grundlegende Arbeitstechniken vermitteln.

Im ersten Schuljahrgang sollte der Rechtschreibunterricht nicht auf Regelwissen ausgerichtet sein, denn die Schülerinnen und Schüler können nur dann Regelmäßigkeiten selbst erkennen und formulieren, wenn ihnen genügend geeignete Wortbilder zur Verfügung stehen.

Schuljahrgänge 1/2

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

Wörter des Grundwortschatzes kennenlernen und einprägen

- Erfassen der Bedeutung der Wörter
 - fibelabhängigen Grundwortschatz üben und einprägen
 - aktuellen Sprachschatz beachten
 - fehlerfreies Schreiben
 - Wortstämme und Wörter mit einem oder mit mehreren Konsonantenbuchstaben am Wortanfang, in der Wortmitte und am Wortende einprägen
 - Wörter mit b-p, d-t, g-k
 - Wörter mit st, sp
 - Wörter mit sch (schl, schr)
 - Wörter mit doppelten Konsonantenbuchstaben ff, ll, mm, tt, rr, pp, nn
 - Wörter mit s, ss, ß
 - Wörter mit sch, ch
 - Wörter mit v
 - Wörter mit ck, tz
 - Wörter mit h vor l, m, n, r
 - Wörter mit h am Ende des Wortstammes
 - Wörter mit h im Wortstamm
 - Wörter mit ng, nk
 - Wörter mit lz, nz, rz, lk, nk, rk
- Übungsvorschläge:
 - Zuordnen der Buchstaben zu den Lauten
 - Legen/Schreiben von Buchstaben und ersten lauttreuen Wörtern
 - Bestimmen der Lautfolge im Wort unter Beachtung des artikulierten und rhythmischen Sprechens (Artikulationsübungen)
 - Auf- und Abbau von Wörtern
 - Finden vielfältiger Schreibspiele
 - Falschschreibung vermeiden
 - Schulung der Konzentration
 - Entwickeln des Gespürs für Zweifelsfälle
 - Einführung in die Verfahren des Abschreibens, Aufschreibens, Vergleichens, Korrigierens
 - Üben in sprachlichen Einheiten (Wort, Wortgruppe, Satz, Text)
 - Übungen zum Ab-, Auf- und Heraus-schreiben
 - Abschreiben (Lernschritte): Lesen – Sprechen/Hören – Merken – Schreiben – Vergleichen – Berichtigen
 - Aufschreiben von Sinneinheiten aus dem Gedächtnis (Nachschreiben) und nach Diktat
 - Ordnen und Aufschreiben von Wörtern nach Sinnzusammenhängen und Recht-schreibmerkmalen
 - Übungen zur Analogiebildung
 - Reimwörter
 - Wortfamilien
 - Gleichheit in der Wort- und Formenbildung z. B. er weckt, er steckt

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

Wörter des Grundwortschatzes schreiben, kontrollieren und berichtigen

- Schreiben von Wörtern, Wortgruppen, Sätzen, Texten
 - Befähigen zur Selbstkontrolle
 - Anleiten zur Anfertigung von Berichtigungen auf der Grundlage von Analysen
 - Befähigung zum Anfertigen von Sofortberichtigungen
 - Einführen in die Arbeit mit dem Wörterverzeichnis
 - Auswendiglernen des Alphabetes als Hilfe beim Nachschlagen im Wörterbuch
 - Nennen von Vorgänger und Nachfolger eines Buchstabens im Alphabet
 - Wortstämme mit Vokalbuchstaben
 - Wörter mit ei, ai, eu, au
 - Wörter mit i, ie, (ih)
 - Wörter mit aa, ee, oo
- Einführung in die Technik des Diktatschreibens, geeignet sind:
 - Kontrolldiktat, Auswahl-diktat, Partnerdiktat, Würfeldiktat, Laufdiktat
 - Einsetzen von Wörtern in Lückentexten
 - Aufschreiben von Wörtern auf der Grundlage von Abbildungen
 - Aufschreiben selbst formulierter Wortgruppen bzw. Sätze
 - Willen zum richtigen Schreiben wecken
 - Nutzen von Orientierungshilfen zum Vergleich
 - Tafelbilder
 - Übersichten
 - Zusammenfassungen
 - Musterbeispiele
 - Wörterverzeichnis
 - sauber, leserlich, eindeutig
 - Anleiten umfangreicher Berichtigungen (Beispiele)
 - Ordnen von Buchstaben und Wörtern nach dem Alphabet
 - Ordnen von Wörtern nach dem Erstbuchstaben
 - Ergänzen unvollständiger Buchstabenfolgen
 - Nutzen von Reimen und Gedichten
 - Übungen zum zügigen Auffinden von Wörtern
 - Übungen zur Wort- und Formenbildung
 - Erweitern des Schreibwortschatzes
 - Auf-, Ab- und Umbau von Wörtern
 - optisches Hervorheben der Rechtschreiberscheinung
 - Einordnen in Tabellen
 - Anbahnen des Kommentierens und Begründens der Schreibung
 - Einsetzen vielfältiger Schreibspiele
 - angemessene phonematische Übungen (auf Andersschreibung aufmerksam machen)

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

erste orthographische Regelkenntnisse

- Silbentrennung
 - Trennen einfach strukturierter mehrsilbiger Wörter
 - Unterscheiden von trennbaren und nicht trennbaren Wörtern
 - Zerschneiden von Wörtern
 - Lösen von Silbenrätseln
 - Spiele mit Silben
 - Silbenbogen
 - Silbenklatschen
 - silbenbetontes Sprechen/Singen
- Schreibung von k und z nach l, n, r
- Schreiben von Wörtern mit ss-ß

Begriff: Trennungszeichen

- pflanzen, kurz, Holz danken, Mark, Wolke
- lassen-läßt

erste orthographisch-grammatische Normkenntnisse

- Schreibung von Wortbausteinen (Wortstamm, Endung, Silben)
 - Großschreibung (Nomen/Substantive, am Satzanfang, Erkennen von Satzgrenzen)
 - Kleinschreibung
- Kennzeichnen des Anfangsbuchstabens
 - Einsetzen von fehlenden Anfangsbuchstaben
 - Herausschreiben und Ordnen von Substantiven aus Texten mit dem dazugehörigen Artikel (Begleiter)
 - Kommentieren, Begründen der Groß- bzw. Kleinschreibung
 - Schreibspiele z. B. Wörterschlangen mit Substantiven, Verben und Adjektiven
 - Textvorgaben in großen Druckbuchstaben in gebundene Schrift umsetzen
 - Bilden von Singular- und Pluralformen
 - Bilden von Infinitiv und Personalformen vgl. Lernbereich „Sprachbetrachtung“

Schuljahrgänge 3/4

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

Grundwortschatz erweitern und richtig schreiben

- Teilnahme an der schriftsprachlichen Kommunikation
 - aus dem Sprachschatz der Schüler
 - aus aktuellen Anlässen
 - aus Schülertexten
 - aus anderen Lernbereichen
- Üben in sprachlichen Einheiten (Wort, Wortgruppe, Satz, Text)

Lernziele/Lerninhalte

- einige häufig vorkommende Fremdwörter und Adverbien richtig schreiben

Wörter des Grundwortschatzes sicher einprägen

- Wortstämme mit einem oder mit mehreren Konsonantenbuchstaben am Wortanfang, im Wortinneren, am Wortende
 - Wörter mit pf (mpf, pfl)
 - Wörter mit s, st, sp
 - Wörter mit sch
 - Wörter mit b-p, g-k, d-t
- Wortstämme und Wörter mit einem oder mit mehreren Konsonantenbuchstaben im Wortinneren und am Wortende
 - Wörter mit ch (chs)
 - Wörter mit doppelten Konsonantenbuchstaben ff, mm, nn, tt, rr, pp, ll
 - Wörter mit ng, nk
 - Wörter mit ck, tz
 - Wörter mit lz, nz, rz, lk, nk, rk
 - Wörter mit s, ss, ß
 - Wörter mit und ohne h vor l, m, r
 - Wörter mit h am Ende des Wortstammes
- Wörter mit Vokalbuchstaben
 - Wörter mit i, ie, (ih, ieh)
 - Wörter mit ä und äu
 - Wörter mit ei, ai, eu, au
 - Wörter mit aa, ee, oo
- weitere Wörter
 - Wörter mit q
 - Wörter mit f, ph, pf, v
 - Wörter mit x, chs, gs, ks

Methodische Empfehlungen

- z. B. Jeans, Camping, morgens, mittags

- Übungen zum Ab-, Auf- und Heraus-schreiben
 - in größeren Sinneinheiten
 - nach veränderter Aufgabenstellung
 - nach unterschiedlichen Gesichtspunkten
- Übungen zur Analogiebildung
 - Reimwörter
 - Stammschreibung/Wortfamilien
 - Gleichheit durch Beugung
 - Nutzen von Zeitformen
 - Beziehung zwischen Lautung und Schreibung z. B. kalt – bald
 - Kommentieren und Begründen
 - optisches Hervorheben der Rechtschreiberscheinung
- Übungen zur Wort- und Formenbildung
 - Klären von Wortbedeutung und Bedeutungsänderung
 - Erkennen der Wortbausteine: Grundwort, Bestimmungswort, Vor- und Nachsilben, Wortstamm, Endungen
 - Nutzen von Tabellen
 - Wortspiele:
 - Lesebuch, Malbuch,
 - Buchseite – Seitenzahl,
 - schwimmen, die Weste – die Schwimmweste
 - Zusammenstellen von Wortfamilien, Wortfelder
 - Anfertigen von Übersichten

vertiefte orthographische Regelkenntnisse

- Schreibung von k und z nach l, n, r
- Schreiben von Wörtern mit ss-ß
- Arzt, Zirkel, Pflanzen, pünktlich, stolz, Balken
- müssen – muß – mußte

Lernziele/Lerninhalte

- Erkennen der Notwendigkeit zum Trennen
- Worttrennung am Zeilenende
 - ein Mitlaut auf die neue Zeile
 - bei Wörtern mit ck
 - bei Wörtern mit tz
 - bei st und sp
 - bei Doppelschreibung von Konsonanten
 - bei Wörtern mit ng, nk

vertiefte orthographisch-grammatische Normkenntnisse

- Stammschreibung
- wort- und formbildende Morpheme
 - Einprägen der Schreibung der wortbildenden Morpheme
 - der morphologischen Strukturen der Verben
 - der Schreibung der Komperationsformen
- Großschreibung
 - Nomen/Substantive Abstrakta
 - substantivierte Verben und Adjektive
 - Großschreibung am Satzanfang
 - Anrede für Wörter
- Kleinschreibung
- Interpunktion
 - Kommasetzung bei Aufzählungen
 - Satzschlußzeichen
 - Zeichensetzung bei wörtlicher Rede

Methodische Empfehlungen

- Trennungsregeln (Ist der Schüler unsicher, sollte er die Silbentrennung vermeiden!)
- Stra-ße, Gas-se
- lek-ken, leck-te
- Kat-ze, plötz-lich
- Bür-ste, Knos-pe
- of-fen und öff-net
- Einhalten des rechten Heftrandes (Schreibrahmen)
vgl. Lernbereich „Schreiben“
- Trennen mehrfach zusammengesetzter Wörter
- Spielen mit Silben
 - Wortschlangen
 - Silben umstellen
 - Silbenrätsel
 - Purzelwörter
- vgl. Lernbereich „Sprachbetrachtung“
- Nutzen von Wortbildungskennntnissen
- Bedeutungsanalyse durchführen
- Schreibspiele
- Arbeit mit Wortbausteinen
- Begründen der Schreibung
- Freude, Liebe, Haß
- Nachsilben als Signal für Groß- und Kleinschreibung (-heit, -keit, -ung u.a.)
- Wortarten erkennen und unterscheiden
- Schreiben von Briefen, Karten
- Nutzen aller Erkenntnisse für die Groß- und Kleinschreibung
vgl. Lernbereiche „Schreiben“, „Schriftlicher Sprachgebrauch“

Wörter des Grundwortschatzes schreiben, kontrollieren und berichtigen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - sicheres Schreiben von Wörtern, Wortgruppen, Sätzen, Texten
 - Anwenden der Selbst- und Fremdkontrolle
 - Anleiten zur Anfertigung von Berichtigungen auf der Grundlage von Analysen - Sofortberichtigungen selbständig durchführen - selbständiges Anfertigen von umfangreichen Berichtigungen
 - Befähigen zum selbständigen Auffinden der Wörter im Wörterverzeichnis | <ul style="list-style-type: none"> - Schreiben von Texten ohne Vorlage <ul style="list-style-type: none"> • gründliche Vorbereitung • Einsatz des Wörterbuches - Schreiben der Wörter einzeln und in Sinnzusammenhängen - Erfassen der Wortbedeutung - Willen zum richtigen Schreiben wecken und erhalten - Diktate <ul style="list-style-type: none"> vgl. Schuljahrgänge 1 und 2 - Schulen des richtigen Ab- und Aufschreibens in Sinnschritten - Aufschreiben selbstformulierter Wortgruppen und Sätze
 - selbständiges Überprüfen, auch in Partner- und Gruppenarbeit - Nutzen von Orientierungshilfen <ul style="list-style-type: none"> • Übersichten • Musterbeispiele • Merksätze • Wörterverzeichnis
 - sauber, eindeutig
 - Korrekturzeichen erkennen, danach berichtigen - Berichtigen mit Beispielen und Begründungen
 - Nachschlagewerke bei Unsicherheit selbständig einsetzen - bewußte Rechtschreibhaltung ausbilden - alphabetisches Ordnen von Wörtern nach dem zweiten und dritten Buchstaben - Auffinden von Zusammensetzungen, wobei das Grundwort das Stichwort ist z. B. Stadtverkehr - Einordnen von Wörtern mit Umlauten, mit ß, st, sch (Plazierung im Alphabet) - Üben des Nachschlagens in Wörterbüchern, Inhaltsverzeichnissen, Lexika, Duden (Seitenleitbuchstabe/-wort) - Erweitern von Anwendungsfeldern - Erschließen von Informationen zu den einzelnen Stichwörtern |
|--|--|

Hinweise zum Unterricht

Bei der Gestaltung des Unterrichts im Lernbereich „Rechtschreiben“ sollte davon ausgegangen werden, daß richtiges Schreiben auf einem komplexen Leistungsgefüge beruht, die Motivation für richtiges Schreibenwollen von ausschlaggebender Bedeutung ist und der Lernerfolg von gründlicher Übung und Bestätigung seitens der Lehrkraft abhängt.

Der Rechtschreiblernprozeß kann lehrgangsartig, als Stundenteil oder koordiniert mit einem anderen Lernbereich gestaltet werden.

Der einzuprägende Grundwortschatz ist quantitativ begrenzt, dadurch wird es möglich, die Wörter nach intensiver Übung sicherer zu reproduzieren und auf der Grundlage von Sprachwissen und Sprachdenken zu erweitern. Die Wörter des Grundwortschatzes werden in der Einheit von Bedeutung, Aussprache und Schreibung eingeprägt.

Sie sollten durch systematische Übungen und in immer neuen Zusammenhängen während der gesamten Grundschulzeit trainiert und angewendet werden. Übungen können sach- und lebensbezogen sein, sollten aber auch an isoliertem Wortmaterial durchgeführt werden. Schrittweise wird die Anzahl der Wörter erhöht, deren Rechtschreibung die Einhaltung von Normen erfordert.

Unbedingt zu vermeiden ist die Zugleichbehandlung ähnlicher Phänomäne (Wörter mit h ohne h, mit ih oder ie usw.).

Um zufriedenstellende Rechtschreibleistungen zu erreichen, ist differenzierter Unterricht erforderlich. Da ein systematisches, vielfältiges und freudvolles Üben den Einprägungsprozeß begünstigt, werden entsprechende Übungsmaterialien im Klassenraum bereitgestellt, z. B. Wörterbücher, Lexika, Tabellen, Übersichten, Rechtschreibkarteien. Die Nachschlagewerke gehören zum selbstverständlichen Handwerkszeug im Rechtschreibunterricht und sollten bei allen schriftlichen Äußerungen Verwendung finden. Den Schülerinnen und Schülern muß deutlich werden, daß sie durch den Einsatz von Hilfsmitteln Fehler vermeiden können (bewußte Rechtschreibhaltung).

Übungserfolge wirken sich auf die weiteren Rechtschreibleistungen positiv aus und stärken das Selbstvertrauen.

2.6 Sprachbetrachtung

Die Sprachbetrachtung knüpft an den natürlichen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler an. Spracherfahrungen, die vor der Schulzeit gefühlsmäßig und nachahmend (imitativ) erworben wurden, werden jetzt bewußt gemacht.

Die Kinder sollen erleben, daß man Sprache untersuchen, über sie sprechen und sie verändern kann. Durch das Nachdenken über Sprache sollen die Schülerinnen und Schüler allmählich immer bewußter und sicherer über sie verfügen und ihre Vielfalt und ihren Reichtum erkennen.

In diesem Prozeß des Bewußtmachens der Sprache eignen sich die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Grundschulzeit, unter Beachtung der Einheit von Form und Bedeutung

- morphologische Kenntnisse über die Wortarten Substantiv, Verb, Adjektiv, die sie immer sicherer für normgerechtes Schreiben und Sprechen nutzen lernen
(Wortarten, ihre Funktion und Form),
- Kenntnisse über die Wortbildung
(Wortbildung und Wortschatzerweiterung) sowie
- syntaktische Kenntnisse über den Satz als sprachliche Einheit und als Bestandteil von Texten (Satzbildung und Satzbau) an.

Ausgangspunkt des Unterrichts sind deshalb Sprechsituationen und Ausgangstexte (Tafelbild, Sprachbuch, Arbeitsblätter), von denen aus gesprochene und geschriebene Sprache zum Gegenstand der Betrachtung gemacht werden.

Beim Gebrauchen, Gestalten und Untersuchen von Sprache sollen Regelmäßigkeiten erkannt werden. Die gewonnenen Einsichten, Verfahren und Begriffe sind zu sichern, zu üben und anzuwenden.

Sprachbetrachtung wird als eigenständiger Lernbereich gegliedert und dargestellt. Die ausgewählten Lerninhalte sollten aber, wo immer möglich, in enger Verbindung mit den anderen Lernbereichen des Deutschunterrichts verwirklicht werden. Das soll im Umgang mit den sprachlichen Erscheinungen selbst und innerhalb des situativen Kontextes geschehen. Dabei sind die Möglichkeiten zu nutzen, die Untersuchung von Sprache mit ihrer Anwendung zu verbinden.

Ein so gestaltetes handlungs- und erfahrungsbezogenes Sprachlernen wirkt der Überbetonung formaler grammatischer Kenntnisse und der Überfrachtung mit Systemwissen entgegen.

Wortarten, ihre Funktion und Form

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Wort als Bedeutungsträger erfassen | <ul style="list-style-type: none"> vergleiche Lernbereiche „Erstlesen“, „Erstschreiben“ Begriffe: Laut, Buchstabe, Silbe, Wort |
| <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen und Begründen der Großschreibung - Namen für Personen, Tiere, Gegenstände erkennen und treffend verwenden, Großschreibung beachten | <ul style="list-style-type: none"> - Wortschatzerweiterung - Rätselspiele - Zuordnungsübungen, - Schreiben in Tabellen |
| <ul style="list-style-type: none"> - Verwenden von Oberbegriffen | <ul style="list-style-type: none"> - Obst, Möbel |
| <ul style="list-style-type: none"> - Begleiter / Artikel des Nomens / Substantive erkennen und zuordnen - Einzahl und Mehrzahl der Substantive bilden und unterscheiden | <ul style="list-style-type: none"> Begriffe: Nomen/Substantiv Begleiter/Artikel Einzahl, Mehrzahl |
| <ul style="list-style-type: none"> - Verben als Benennung von Tätigkeiten kennenlernen, Kleinschreibung beachten | <ul style="list-style-type: none"> - Tätigkeiten und Geschehen aus der Erfahrungswelt der Kinder <ul style="list-style-type: none"> • Suchen treffender Verben • Tätigkeiten nachahmen |
| <ul style="list-style-type: none"> - Nennform und gebeugte Verbform erkennen und richtig gebrauchen - Kennzeichnen des Wortstammes und der Endungen | <ul style="list-style-type: none"> - Gebrauch von Verben in verschiedenen Personalformen - Üben der Verben aus dem Grundwortschatz - Begriffe anbahnen: Verb, Nennform, gebeugte Verbform |
| <ul style="list-style-type: none"> - treffende Verben in Texten erkennen und diese anwenden | <ul style="list-style-type: none"> - beim Erzählen, beim Beschreiben von Vorgängen - Finden von Verben zu bestimmten Bereichen <ul style="list-style-type: none"> • Wortfelder (sehen: gucken, blinzeln, beichtigen) • Differenzierungen • Wortschatzerweiterung • Wörtersammlung zu einem Thema (Familie: lieben, feiern, trösten u. a.) |
| <ul style="list-style-type: none"> - Adjektive zur Unterscheidung und Beschreibung von Dingen und Personen verstehen und gebrauchen und Kleinschreibung beachten | <ul style="list-style-type: none"> - Zuordnung von Adjektiven zu Substantiven - Artikel – Adjektiv – Substantiv z. B. der schöne Tag - Endungen von Adjektiven - Erraten von Personen und Gegenständen Spielformen wie: „Ich seh etwas, was du nicht siehst ...“ |

Lernziele/Lerninhalte

- Nomen / Substantive, Verben und Adjektive als Wortart kennen und unterscheiden

Wortbildung und Wortschatzerweiterung

- zusammengesetzte Substantive bilden und zerlegen
- Substantive bilden und untersuchen der Verkleinerungsformen mit -chen und -lein
- zusammengesetzte Verben bilden und sie in Sätzen erkennen

- Wortbausteine kennenlernen

Satzbildung und Satzbau

- Satz als gegliederte Sinn- und Klang-einheit erfassen
 - Großschreibung am Anfang
 - Satzschlußzeichen
- Erkennen von Satzanfang und Satz-ende
- Satzschlangen

- Satzarten untersuchen und anwenden
 - Aussagesatz
 - Fragesatz
 - Aufforderungssatz/
 - Ausrufesatz
- Bilden und Unterscheiden von Fra-gesatz, Aussagesatz und Aufforde-rungssatz

Methodische Empfehlungen

- Bilden inhaltsreicher Sätze zu Bildvorlagen
Gegensatzpaare wie laut – leise, süß – sauer
- Benennen und Ordnen der Wortarten
- Tabellieren
vgl. Lernbereiche „Schreiben“ und „Recht-schreiben“

- Arbeit mit Wortbausteinen
- Wortschatzerweiterung durch Wortbildung
- Wortfamilien bilden (setzen, der Satz, der Sitz, versetzen, übersetzen)
- Bilden von zusammengesetzten Substanti-ven mit gleichem Grundwort z. B. Handtuch, Tischtuch (Artikel-Grundwort)
- Änderung der Wortbedeutung
- Zerlegen von Wortschlangen
- Wortkettenspiele
- Bilden von zusammengesetzten Verben
- Erfassen der Bedeutungsunterschiede: weglaufen, zurücklaufen, überlaufen
- Trennen von zusammengesetzten Wörtern
- Wortsammlung anlegen
- Lesen von zusammengesetzten Wörtern
Begriffe anbahnen: Grund- und Bestimmungs-wort
- unter Wortbausteinen werden sowohl Wort-stämme als auch alle wort- und formbildenden Morpheme verstanden

- Übungen zur Satzmelodie und Intonation
- Bilden von sinnvollen Sätzen aus Streubildern
- Ordnen von Sätzen, Reihenfolge der Sätze beachten, z. B. bei Erzählungen, Tätigkeits-beschreibungen
- sinnvolles Ergänzen von Satzfragmenten
- Richtigstellen von Unsinn- bzw. Wider-spruchssätzen

- Aussageabsicht beachten
- Üben in Gesprächen, Spielszenen (Mimik, Gestik)

- Satzschlußzeichen richtig verwenden
- Satzarten in Texten bestimmen
- fehlende Satzzeichen ergänzen

Schuljahrgänge 3/4

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

Wortarten, ihre Funktion und Form

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Nomen/Substantive<ul style="list-style-type: none">• in der Einzahl und Mehrzahl unterscheiden und richtig verwenden• nach ihrem grammatischen Geschlecht unterscheiden und ordnen• abstrakte Substantive erkennen und gebrauchen
- Artikel kennen und in der Einzahl und Mehrzahl richtig gebrauchen

- vier Fälle des Substantivs kennen, unterscheiden, richtig gebrauchen und ihre Formmerkmale erfassen

- Beziehung Verb – Fall der Substantive im Dativ und Akkusativ in Verbindung mit Präpositionen gebrauchen (Präpositionen kennenlernen)

- Merkmale der Nomen/Substantive erkennen und richtig gebrauchen | <ul style="list-style-type: none">- Gegenüberstellen und Vergleichen (Tabellen)- Arbeit mit Übersichten- Gefühle beschreiben- Ableiten von Abstrakta aus Verben und Adjektiven z. B. freuen – die Freude, warm – die Wärme- Verwenden von geübten Wörtern in Sinnzusammenhängen- Ausdenken von Geschichten

- bei Unsicherheit mit dem Wörterbuch arbeiten- situationsgemäßes Verwenden unbestimmter und bestimmter Artikel
Vgl. Lernbereich „Verfassen von Texten“- Substantive mit mehreren Bedeutungen finden (Bank-Bank, Schloß-Schloß, Teekesselspiel)- Oberbegriffe verwenden (Fahrzeuge, Sportarten)- nach Oberbegriffen ordnen

- Bestimmungsübungen mit Hilfe von Fragen- Arbeit mit Lückentexten- Übungen zur Satzbildung und zum Satzbau- Arbeit mit Übersichten

- Übungen zu den Fallforderungen des Verbs- Einsetzprobe, Ersatzprobe
z. B. mit dir, mit dem Kind,
für dich, für den Lehrer

- Großschreibung- in der Regel mit dem Artikel verwenden- in der Regel Einzahl- und Mehrzahlbildungen möglich- in der Regel deklinierbar- in der Regel mit einer näheren Bestimmung möglich z. B. das bunte Buch- Substantivierung von Verben und Adjektiven an Merkmalen erkennen (-ung, -nis, -heit, -keit, -schaft)- Funktion des Substantivs in Texten erfassen |
|--|--|

Lernziele/Lerninhalte	Methodische Empfehlungen
<ul style="list-style-type: none"> - Pronomen kennen und angemessen verwenden - Erschließen der Bezüge von Pronomen in Texten 	<ul style="list-style-type: none"> - Ersetzen von Substantiven durch Pronomen, Ersatzprobe bei Unsicherheiten im fallrichtigen Sprechen
<ul style="list-style-type: none"> - Verb im Infinitiv, in der gebeugten Verbform und im Imperativ unterscheiden, richtig gebrauchen und schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Nennformen und gebeugte Verbformen, Veränderungen der Verbformen - Einsetzübungen - Kennzeichnen von Wortstamm und Endungen - Veränderungen des Verbs nach Person und Numerus - richtige Bildung und Schreibung schwieriger Verb- und Imperativformen vgl. Lernbereiche „Schreiben“, „Rechtschreiben“ - Zusammenstellen von Wortfeldern, d. h. Finden inhaltsähnlicher Wörter, z. B. für sprechen: erzählen, schreien, flüstern
<ul style="list-style-type: none"> - Verb als Träger der Zeitform kennenlernen - Verwenden von Präsens und Präteritums beim Erzählen und beim Beschreiben von Vorgängen - Untersuchen der Zeitformen Präsens, Präteritum - Zeitformen des Verbs unterscheiden und richtig gebrauchen: Präsens, Präteritum 	<ul style="list-style-type: none"> - Üben schwieriger Präteritumsformen (er las, er goß, er stand)
<ul style="list-style-type: none"> - Leitformen bilden und nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Ordnen und Vergleichen der Zeitformen - Üben schwieriger Präteritumsformen (er las, er goß) Zukünftiges in einem Sinnzusammenhang üben, z. B. Ich werde schreiben. Bald schreibe ich. vgl. Lernbereich „Rechtschreiben“
<ul style="list-style-type: none"> - Adjektive erkennen und sinnvoll gebrauchen Steigerung der Adjektive 	<ul style="list-style-type: none"> - z. B. rechnen, rechnete, gerechnet, schneiden, schnitt, geschnitten - genaue Bezeichnung von Lebewesen und Dingen
<ul style="list-style-type: none"> - Verwenden von Adjektiven in der Grund-, Mehr- und Meiststufe 	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen im normrichtigen Sprachgebrauch beim Vergleichen mit Hilfe der Vergleichswörter „wie“ und „als“
<ul style="list-style-type: none"> - Zahlwörter erkennen und gebrauchen 	<ul style="list-style-type: none"> - Ersetzen von Ziffern durch Zahlwörter, z. B. Abzählverse und Reime mit Zahlwörtern, Formulare von Bank und Post vgl. Heimat- und Sachunterricht, Mathematik

Wortbildung und Wortschatzerweiterung

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Wortbildungskennntnisse bei Substantiven, Verben und Adjektiven erwerben und vertiefen - Wörter untersuchen, zusammensetzen und zerlegen, Wortzusammensetzungen durchschauen und für den Sprachgebrauch nutzen - Erkennen der Leistung von Grundwort und Bestimmungswort - Wörter mit Mehrfachbedeutung bzw. mit Synonymcharakter, Sprichwörter, Redewendungen und Redensarten verstehen und gebrauchen | <ul style="list-style-type: none"> - Nutzen der Wortbildungskennntnisse zur richtigen Schreibung sowie zur Aussprache und Betonung (Wortstämme, Vor- und Nachsilben einprägen, Nachsilben als Signale für Groß- und Kleinschreibung nutzen) - Erschließen von Bedeutungsänderungen, Wortinhaltsanalysen - Fugenelement erkennen, Rätselspiele - Ordnen von Wörtern nach gleichen Vor- und Nachsilben - Zusammenstellen von Wortfamilien - Wörter sammeln, richtig und angemessen schreiben - Bedeutungserschließung stammverwandter Wörter - Darstellen von Wortfamilien z. B. in Stammbäumen - Wortbedeutungen aus dem Kontext oder mit Hilfsmitteln (Wörterbücher) untersuchen und erklären - Übungen durch lustige Wortspiele |
|--|--|

Satzbildung und Satzbau

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Satzarten unterscheiden und situationgerecht verwenden - Erkennen und Gebrauchen der wörtlichen Rede mit <ul style="list-style-type: none"> • vorangestelltem Begleitsatz • unterschiedlicher Stellung des Begleitsatzes - Kennzeichnen von Rede- und Begleitsatz - Setzen der Rede- und Satzzeichen | <ul style="list-style-type: none"> - Darstellen der Sprecherabsichten und Auswahl der Satzarten - Aufschreiben von Dialogszenen bzw. Spielszenen - Verwenden gegebener Aussagen in unterschiedlichen Satzarten - Setzen von Satzschlußzeichen und begründen - Üben schwieriger Imperativformen - 3. Schuljahrgang - 4. Schuljahrgang - Anführungszeichen, Doppelpunkt, Satzschlußzeichen |
|--|--|

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

- Teile im Satz ermitteln, umstellen und austauschen

- Satzglieder Subjekt und Prädikat im Aussagesatz ermitteln, kennzeichnen und benennen (der einfache Satz)
- Erkennen des Subjektes als Bedeutungsträger im Satz
- Ermitteln des Subjektes durch die Kontrollfragen (Wer?/Was?)
- Erkennen der Zweitstellung der gebeugten Verbform im Aussagesatz
- Kennzeichnen des Prädikats

- Nutzen der wörtlichen Rede als Mittel, um Erzählungen lebendiger zu gestalten vgl. Lernbereich „Schriftlicher Sprachgebrauch“
- spielerischer Umgang mit Sätzen (Verwenden von Satzteilstreifen)
- Untersuchen und Verändern der Aussageabsicht
- Arbeit mit Satzmodellen
- Austauschen bzw. Zuordnen von Subjekten zu Prädikaten und umgekehrt – Ersatzprobe
- Verwenden der Verklammer
- Einführung: Zeichensetzung bei Aufzählung von Satzgliedern

Behandlung in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand der Klasse:

Kenntnisse von den Satzgliedern erweitern

- Ergänzung (Objekt) erkennen und verwenden (Beziehung zum Prädikat)
- Finden und Benennen der bekannten Satzglieder
- Ermitteln der Anzahl der Satzglieder eines Satzes

- Sätze durch Zeit- und Ortsangaben erweitern

- Aufzählung gleichartiger Satzglieder

- Satzglieder erfassen und richtig gebrauchen

- Finden notwendiger Ergänzungen zu vorgegebenen Prädikaten mit Hilfe von Kontrollfragen (Wen? Was?)

- Ermitteln von Orts- und Zeitangaben mit Hilfe von Frageformen und der Ersatzprobe

- Untersuchen und Verändern von Sätzen, Kommasetzung vgl. Lernbereich „Schriftlicher Sprachgebrauch“

- Verändern von Sätzen unter dem Gesichtspunkt der Verständlichkeit
- Auflösen langer und schwer verständlicher Sätze

Kenntnisse von den Satzformen und der Zeichensetzung vermitteln und verwenden

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Sätze verknüpfen und verkürzen
 - Satzverbindungen und Satzgefüge erkennen und verwenden | <ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfen von Sätzen mit Hilfe von Konjunktionen, um Zusammenhänge und Beziehungen inhaltlicher Art zu verdeutlichen
 - Umgehen mit Satzverbindungen und Satzgefügen - Üben der Zeichensetzung |
|--|--|

Hinweise zum Unterricht

Ausgehend von der natürlichen Sprechsituation werden die sprachlichen Erscheinungen im Unterricht vielseitig behandelt und geübt. Sie sind in der Phase der Erarbeitung eigenständiger Unterrichtsgegenstand, werden aber in allen Lernbereichen aufgegriffen, vertieft und angewendet. Bei der Wortschatzerweiterung bieten sich zum Beispiel folgende Möglichkeiten an:

- Sprechsituationen schaffen,
- geeignete Wörter sammeln und auswählen,
- richtig und angemessen schreiben,
- aus Texten treffende Wörter herausuchen,
- Bedeutungsunterschiede sichtbar machen. Unabhängig vom Unterrichtseinstieg sind Form und Bedeutung des Gegenstandes (Lernziele/Lerninhalte) zu betrachten.

Anlässe zu behandlungsbezogenem Sprachlernen bieten sich an, wenn die Schülerinnen und Schüler

- mit Sprache spielerisch umgehen und mit ihr experimentieren,
- sich zwischen verschiedenen sprachlichen Formulierungsvarianten entscheiden müssen,
- sich besonders treffend ausdrücken können oder Freude an gelungenen Sprachspielen zeigen,
- Sachverhalte nicht erfassen, sie nicht kennen, bzw. wenn sie grammatisch falsch sprechen.

Operative Verfahren (Umstell-, Ersatz-, Erweiterungs- und Weglaßprobe) sowie vielfältige Sprachspiele sollen die aktive Auseinandersetzung mit der Sprache unterstützen.

Diese, von der Aktivität der Schülerinnen und Schüler mitgetragene Arbeit, führt zunehmend zu einem Sprachwissen, das darauf gerichtet ist, die Sprache sicherer und bewußter zu gebrauchen. Dabei ist die Verwendung eines Minimums von Fachausdrücken auch in den ersten vier Schuljahrgängen unabdingbar. Fachbegriffe werden dann eingeführt,

wenn die Schülerinnen und Schüler den Begriffsinhalt entdeckt und die Funktion der sprachlichen Struktur verstanden haben. Anfangs können deutsche Bezeichnungen, die aber spätestens im 4. Schuljahrgang (bzw. vor Einsetzen des Fremdsprachenunterrichts) durch lateinische Fachbegriffe zu ersetzen sind, verwendet werden. (Anhang 5.4.)

Dem Charakter des Lernbereichs entsprechend, sollten sowohl sprachbetrachtende (analytische), als auch sprachgestaltende (synthetische) Übungen durchgeführt werden.

Lernspezifische Aufgabenstellungen können sein:

- Entscheiden über Groß- und Kleinschreibung (Lückentexte),
- Einsetzen von Satzzeichen, Erkennen von Satzgrenzen,
- Umstellen von Sätzen, Ermitteln der Anzahl der Satzglieder,
- Bestimmen von Satzgliedern (Subjekt, Prädikat),
- Verkürzen, Erweitern, Umformen, Vervollständigen von Sätzen,
- Verändern und Finden von Ergänzungen zum Verb,
- Arbeit mit Wortbausteinen,
- Ordnen, Erweitern und Zusammenstellen von Wortfeldern und Wortfamilien,
- Richtigstellen von Fehlertexten.

3 Unterrichtsorganisation und Unterrichtsverfahren

Für eigenes Erschließen, Entdecken und Erkennen eignen sich die Schülerinnen und Schüler Verfahren und Arbeitstechniken an und nutzen sie u. a. für:

- das Ab- und Aufschreiben
- die Arbeit mit dem Wörterverzeichnis/Wörterbuch und den Umgang mit anderen Nachschlagewerken
- das Überprüfen, Berichtigen und Überarbeiten von Texten
- das Anlegen von Karteien, Wörter- und Textsammlungen
- das Benutzen einer Bücherei.

Der Individualität des Kindes ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Anerkennung und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit stützen die sprachlichen Lernprozesse. Unterschiede im Sozial-, Lern- und Arbeitsverhalten der Schülerinnen und Schüler müssen frühzeitig erkannt und zum Ausgangspunkt eines differenzierten Lernangebots gemacht werden. Die Kinder lernen mit allen Sinnen (Kopf, Herz und Hand). Differenzierung ist im Sinne von Fördern (Verringerung von Lernschwächen) und Fordern (zusätzliche Angebote für größere Lernfähigkeit) zu verstehen.

Der Deutschunterricht in der Grundschule orientiert sich dabei an grundsätzlichen Vorgehensweisen wie

- dem Ausgehen von vorhandenen Erfahrungen, Erlebnissen, Erkenntnissen und geistig-sprachlichen Fähigkeiten des Kindes
- dem Schaffen vielfältiger Handlungsspielräume für die Schülerinnen und Schüler zum selbständigen Finden und Entdecken, zu eigenständigem Arbeiten und Überprüfen
- dem Gestalten des Unterrichtsgesprächs als Form gemeinsamen Lernens und Denkens mit inhaltlichem und sprachlichem Engagement der Schülerinnen und Schüler
- dem Einräumen ausreichender Zeit zum Üben und Festigen
- dem Ausbilden von Arbeitstechniken
- dem Sichern von Anleitungen für die selbständige Erledigung von Aufgaben (Hausaufgaben)
- dem Einsetzen wechselnder Lernformen, um kindliches Lernvermögen und schulische Lernanforderungen in Einklang zu bringen (Differenzierung).

Im Deutschunterricht sollten verschiedene Lernformen genutzt werden:

- Lernen im Klassenverband (Lehrkraft führt die Gesamtgruppe)
- Einzelarbeit
- Arbeit in kleinen Gruppen (Lösung von Lernaufgaben)
- Lehrgänge (Gestaltung von Lernschritten im Lesen- und Schreibenlernen)
- Epochenunterricht (Realisierung inhaltlich zusammenhängender Unterrichtseinheiten)

- projektorientierter Unterricht (komplexe Umsetzung von Ereignissen, Aufgaben, Problemen, Vorhaben oder Anlässen mit aktiven Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler),
- freies Arbeiten (Lernphasen mit zunehmend selbständiger Wahl von Inhalt, Ziel und Gestaltung entsprechend der Lernfähigkeit der Schülerinnen und Schüler)
- Arbeitsgemeinschaften (Lernangebote außerhalb der Fächer an der Schule für besondere Interessen der Kinder)
- Lernen an Lernorten außerhalb der Schule (Erkundungsgänge, Besichtigungen, Wandertage, Klassenfahrten, Bibliotheks- und Theaterbesuche).

Die von den Schülerinnen und Schülern anzueignenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse werden in den Rahmenrichtlinien durch verbindliche Lernbereiche, Lernziele/Lerninhalte ausgewiesen, und diese werden durch methodische Empfehlungen sowie durch methodische Hinweise zum Unterricht ergänzt.

Für die Realisierung der aufgeführten verbindlichen Lernbereiche, Lernziele/Lerninhalte sind etwa zwei Drittel der Unterrichtsstunden eines Schuljahres aufzuwenden. Über die darüber hinaus zur Verfügung stehende Zeit entscheidet die Lehrerin oder der Lehrer in pädagogischer Freiheit und Verantwortung. Bei der Planung der Unterrichtseinheiten sollten neben den grundlegenden Lernzielen

- das Leistungsniveau der Klasse (Lerndefizite),
- die Zusammensetzung der Klasse (Größe, Ausländeranteil, Mädchen/Jungen),
- die klassen- und jahrgangsübergreifenden Maßnahmen (Schulanfang, Übergang zu den weiterführenden Schulen),
- besondere Interessen und Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler,
- aktuelle Literaturangebote,
- Kommunikationsbedürfnisse,
- kulturelle Ereignisse berücksichtigt werden.

4 Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Unter Beachtung der konkreten Bedingungen und Voraussetzungen in der Klasse trägt die Lehrerin bzw. der Lehrer über den Inhalt, den Umfang und die Auswahl der Lernkontrollen Eigenverantwortung. Dabei sind grundsätzlich die Aussagen in den jeweils geltenden Erlassen des Kultusministeriums zu berücksichtigen.

An dieser Stelle sollen jedoch noch einige spezielle Hinweise zu ausgewählten Lernbereichen gegeben werden.

Lesen

Das Überprüfen der Leseleistung begleitet den Leselernprozeß bei allen Textarten. Die Leseleistungsanalysen sollten schüler- und schuljahrgangsbezogen

- in Abständen durchgeführt werden,
- die technische und inhaltliche Seite des Lesens einschließen,
- schwerpunktmäßig und individuell gestaltet und erfaßt werden,
- Grundlage differenzierter Leistungsförderung bilden.

Schreiben

Nach ausreichender Übung kann jede Schreibearbeit bewertet werden. Anhaltspunkte zu Bewertung könnten sein:

- Lesbarkeit (deutliche Buchstaben und Wörter, gleichmäßige Schriftneigung, eindeutige, saubere Korrekturen u. a.)
- Textgestaltung (sauberes Schriftbild, zweckmäßige Gliederung, gleichmäßige Wort- und Zeilenabstände)

Rechtschreiben

Um allen Schülerinnen und Schülern entsprechende Lernhilfen (optisches Hervorheben der Rechtschreiberscheinung, Verdeutlichen semantischer Beziehungen, Einsatz individueller Übungen) anbieten zu können, sind regelmäßige Beobachtungen und Analysen der Schülerleistung notwendig.

Für die Bewertung sind geeignet:

- Ab- und Aufschreibearbeiten,
- Arbeit mit dem Wörterverzeichnis,
- selbständiges Lösen von Aufgaben aus dem Sprachbuch bzw. vom Arbeitsblatt,
- Schreiben von Kontrollдиктaten (mit und ohne Wörterbuch),
- Anfertigen von Berichtigungen,
- ausgewählte Rechtschreibleistungen aus dem Lernbereich „Verfassen von Texten“.

5 Anhang

5.1 Angebot ethischer Leitthemen, die in den Deutschunterricht integriert werden können

Im Unterricht der Grundschule sind die Schülerinnen und Schüler für das Verständnis gegenüber anderen Menschen und ihrer Umwelt aufzuschließen.

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

Leben – Lernen – Werten

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">- sich bewußt werden, was verschiedene Menschen für schön bzw. häßlich, gut bzw. schlecht halten (unterschiedliche Beurteilung von Kleidung, Speisen, Arbeitsergebnissen, Erlebnissen durch verschiedene Menschen)- Erkennen, daß alle Menschen ihr ganzes Leben lang lernen müssen- Erkennen, was man zum Leben unbedingt braucht<ul style="list-style-type: none">• lebensnotwendige und nicht lebensnotwendige Dinge• was noch notwendig ist, z. B. daß man mich nicht allein läßt, daß mich jemand gern hat, daß mich jemand lobt, daß ich jemandem vertrauen kann | <ul style="list-style-type: none">- Kinder anhand von Geschichten, Katalogen, Filmszenen selbst urteilen lassen- Urteile sammeln, vergleichen und überprüfen- Berichte der Schülerinnen und Schüler über eigenes Lernen und Lernen von Erwachsenen- Kontrastbilder, z. B. Überfluß, soziale Härten- Texte auswerten |
|---|---|

Sich freuen – traurig sein

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Erkennen, daß nicht alle Wünsche erfüllbar sind, z. B. bezüglich<ul style="list-style-type: none">• des eigenen Aussehens und Könnens• des Taschengeldes• des Verhaltens anderer- Wodurch man anderen Freude machen kann<ul style="list-style-type: none">• Menschen, denen man Freude bereiten kann• Anlässe• Möglichkeiten | <ul style="list-style-type: none">- über eigene Wünsche nachdenken- Überlegungen und Berichte der Schüler |
|---|--|

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Was notwendig ist, damit man sich in der Klasse wohlfühlt<ul style="list-style-type: none">• Bedingungen (angehört, angesprochen, einbezogen werden)• entsprechende Ausgestaltung des Raumes• Ordnungsformen in der Klasse
- Warum Menschen traurig sind, mögliche Gründe, z. B.<ul style="list-style-type: none">• allein-gelassen-werden• ausgeschlossen werden• zurückgesetzt werden• einen Verlust erleiden
- Wie man einem traurigen Menschen helfen kann, z.B.<ul style="list-style-type: none">• in der Familie, im Haus, in der Klasse• praktische Hilfen, Gespräche, Gesten (Spott und Hänselein unterlassen)
- Wie man sich verhalten soll, um andere nicht zu enttäuschen<ul style="list-style-type: none">• Ursachen für Enttäuschungen• Möglichkeiten, Enttäuschungen zu vermeiden, z. B. Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Pünktlichkeit ... | <ul style="list-style-type: none">- Vorschläge zur Gestaltung des Raumes- Ordnungsformen besprechen- Verhaltensweisen beschreiben
- Erfahrungsberichte- Texte auswerten
- Filme, Szenen, Hörspiele besprechen
- Vorschläge besprechen
- Situationen schildern, aus denen Erwartungen deutlich werden |
|--|---|

Arbeiten

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Gründe kennenlernen, weshalb Menschen arbeiten, z. B.<ul style="list-style-type: none">• Erwerb des Lebensunterhalts• Freude an der Tätigkeit• Sorge für andere
- Eigene Arbeitsergebnisse beurteilen lernen<ul style="list-style-type: none">• Maßstäbe für Beurteilung (Richtigkeit, Vollständigkeit, Sauberkeit, Zeitaufwand) | <ul style="list-style-type: none">- Erwachsene befragen- Beispiele aus Texten auswerten
- Erarbeiten der Maßstäbe |
|---|---|

Geordnetes Zusammenleben

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Einsehen, daß das geordnete Zusammenleben von Menschen Regelungen erfordert (Sinn der Regelungen) | <ul style="list-style-type: none">- Regelungen zu vorgegebenen Situationen finden |
|---|---|

Lernziele/Lerninhalte

Methodische Empfehlungen

- Einsehen, daß man über andere nicht vorschnell urteilen soll
 - Merkmale, die Zuneigung oder Ablehnung hervorrufen
 - Beispiele für Folgen vorschneller Urteile

- Äußere Merkmale oder Verhaltensweisen benennen, die zu Fehltritten führen können

Freunde

- Nachdenken, warum es schön ist, eine Freund zu haben (Spielgefährte, Vertrauter für Geheimnisse, gemeinsame Unternehmungen, Zusammenhalten in Bedrängnis)
- Was Freunde tun können, damit sie Freunde bleiben (gemeinsames Spiel, gegenseitige Besuche, Zeichen der Zuneigung, Verzicht um des anderen Willen, Treue halten)
- Nachfühlen, wie jemandem zumute ist, der allein gelassen wurde (Einsamkeit, Trauer, Niedergeschlagenheit)

- Berichte von Schülern auswerten
- Werkbetrachtung zum Thema „Freundschaft“
- Berichte über gescheiterte Freundschaften
- Überlegen, wie man Besuche von Freunden gestalten kann
- Fotos betrachten
- Überlegung: Wenn ich keine Eltern, Geschwister, Freunde hätte ...

Miteinander sprechen

- Mit Menschen in verschiedenen Situationen ein Gespräch führen

- Rollenspiele
- Wirkung von Äußerungen feststellen

Situationen:

- sich rechtfertigen
- eine Meinung äußern
- nach einem Streit ein Gespräch beginnen
- Kritik üben, ohne den anderen zu verletzen
Grundsätze:
 - sachlich
 - ruhig
 - Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen

- Grundsätze für Kritik erarbeiten und anwenden

Einander das Leben erleichtern

- Bei anderen vor allem das Gute sehen lernen

Beobachtung, Feststellung: Jeder hat seine guten Seiten

- Feingütlich werden für Situationen, in denen andere meine Hilfe brauchen
 - Situationen, in denen Hilfe gebraucht wird
 - Möglichkeiten der Hilfe: Ermunterung, Anerkennung, Unterstützung

- Vermeiden von verletzenden Äußerungen und Verhaltensweisen
 - mit einem anderen nicht sprechen, ihn verlachen, verspotten, herabsetzen, verklagen ...
 - Gelegenheiten, bei denen solches Verhalten vermieden werden soll

- Verständnis für den Sinn des Schenkens erzielen
 - Gründe für Schenken: Zuneigung bezeugen, Freude bereiten, Freundschaft erwerben, erhalten

- Umgangsformen kennenlernen, die das Zusammenleben erleichtern

- Bei Kindern, die weniger beliebt sind, gute Ansätze im Verhalten suchen, ihre Leistungen auf bestimmten Gebieten erkennen

- Schildern, wie Menschen in besonderen Notlagen geholfen haben
- Hilfe gemeinsam planen

- Gegenüberstellen von unterschiedlichen Verhaltensweisen im Alltag
- Erfahrung der Schüler: wodurch ich mich verletzt fühlte

- Anlässe zum Schenken und Formen sammeln und besprechen

- Umgangsformen darstellen

Konflikte ertragen und austragen

- Wissen, was ich tun kann, wenn ich mich ungerecht behandelt fühle
 - Aussprache suchen
 - sich an Vermittler wenden

- Sich versöhnen lernen
 - ein Gespräch beginnen
 - einen Brief schreiben
 - durch Gesten: Zuwendung, freundlich anschauen, die Hand reichen
 - sich entschuldigen

- Vorfälle im Schulleben auswerten

- Beispiele erzählen
- Schülererfahrungen nutzen
- Rollenspiele mit Besprechung
- über mögliche Erschwernisse sprechen

- Lernen, sich von anderen auf Fehler ansprechen zu lassen
 - nicht beleidigt sein
 - eine sachliche Belehrung annehmen
 - die eigene Ansicht äußern
- Übung im Spiel

5.2 Aussagen zum Stand der Kommunikationsfähigkeit am Ende der Grundschulzeit

Nach erfolgreichem Verlauf des Deutschunterrichts in der Grundschule sollten die Schülerinnen und Schüler folgende Leistungen erbringen können:

Sie besitzen und zeigen eine größere Bereitschaft, mit anderen Menschen Kontakte aufzunehmen und zu pflegen, sie sind dabei unabhängiger vom sozialen Status der anderen und ihrem Verhältnis zu ihnen.

Sie können zuhören, weil

- sie mehr Wörter und Sätze verstehen,
- sie mehr Dinge interessieren,
- sie andere Menschen und ihre Erlebnisse interessieren.

Sie können sprechen (und erzählen), weil

- sie mehr Wörter und Sätze deutlich und eindeutig artikulieren können,
- sie die zutreffende Bedeutung einer größeren Zahl von Wörtern kennen und sie richtig gebrauchen können,
- sie von mehr Dingen etwas wissen,
- sie gern anderen Menschen von ihren Erlebnissen berichten.

Sie können lesen, weil

- sie das System der Lautschrift verstanden haben,
 - sie wissen, daß aus dem Druckbild der Wörter ihr Sinn zu entnehmen ist,
- und sie können dadurch
- Informationen über Dinge entnehmen,
 - Erlebnisse anderer Menschen erfahren,
 - teilnehmen an allem Aufgeschriebenen,
 - Gelesenes erzählen.

Sie können schreiben, weil

- sie die den Lauten entsprechenden Zeichen gelernt haben,
- sie die eindeutige Schreibweise vieler Wörter kennen, und können dadurch
- schriftliche Informationen festhalten und weitergeben,
- Erlebnisse und Wünsche aufschreiben.

Sie können ihre Meinung sagen und begründen, weil

- sie das Bedürfnis dazu haben,
- sie den Mut dazu haben,
- sie die entsprechenden Worte gebrauchen können.

Sie können die Meinung anderer aufnehmen und nach ihren Begründungen fragen, weil

- für sie die Meinung anderer von Interesse ist,
- sie sie kritisch hören können,
- sie erkennen, wonach sie wie fragen müssen.

Sie können zur rechten Zeit schweigen, weil

- sie wissen, daß sie die entsprechende Sachkenntnis nicht besitzen,
- sie erkennen, daß ihnen die treffenden sprachlichen Mittel nicht zur Verfügung stehen,
- sie merken, daß sich ein anderer äußern möchte,
- sie spüren, daß Worte der Situation nicht angemessen wären.

5.3 Richtformen der Schulausgangsschrift 1968

A B C D E F G H J J K L

M N O P Q R S T U

V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l m n o p

q r s t u v w x y z ß

Richtformen der Ziffern

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

5.4 Übersicht über die zu verwendenden grammatischen Fach- und Hilfsbegriffe

Thematische Zuordnung	Fachbegriffe	Hilfsbegriffe
Laute	Vokal/Selbstlaut Umlaut Zwielaut Konsonant/Mitlaut	
Satzzeichen und andere Zeichen	Punkt Fragezeichen Ausrufezeichen Doppelpunkt Anführungszeichen Komma Gedankenstrich Trennungszeichen	
Wortbildung/ Wortbedeutung	Zusammensetzung (Ableitung: abgeleitete Verben, Substantive, Adjektive) Wortbausteine Wortstamm Endung Vorsilbe Nachsilbe Grundwort Bestimmungswort Fugenelement Wortfamilie Wortfeld	
Wortarten	Nomen/Substantiv Singular Plural Verb Infinitiv Imperativ Leitformen Adjektiv Grundstufe Mehrstufe Meiststufe	Namenwörter Einzahl Mehrzahl Tätigkeitswort Nennform, Grundform gebeugte Verbform (Person, Zahl, Zeit) Befehlsform Eigenschaftswort

Thematische Zuordnung	Fachbegriffe	Hilfsbegriffe
	Artikel bestimmter unbestimmter	Begleiter
	Pronomen Personalpronomen	Fürwort
	Zahlwort Präposition	
Fälle	Nominativ Genitiv Dativ Akkusativ	1. Fall 2. Fall 3. Fall 4. Fall
Zeitformen	Präsens Präteritum Perfekt	Gegenwartsform einfache Vergangenheitsform zusammengesetzte Vergangenheitsform
Satz	Satzarten Aussagesatz Fragesatz Aufforderungssatz/ Ausrufesatz Wörtliche Rede Begleitsatz Anführungszeichen Hauptsatz Gliedsatz Satzverbindung Satzgefüge Satzglieder Subjekt Prädikat Objekt	Satzgegenstand Satzaussage Ergänzung

Anmerkung:

Die aufgeführten Fachausdrücke sind eine Vorgabe für die Lehrkraft. Sie sollten bei der Behandlung der entsprechenden sprachlichen Strukturen und Einzelercheinungen im Unterricht verwendet werden.

5.5 Grundwortschatz

Zur Verwendung des Grundwortschatzes im Unterricht

Die Auswahl von etwa 1100 Wörtern wurde für die Schuljahrgänge 1 bis 4 vorgenommen und bildet eine Orientierungshilfe. Bis zum Ende der Grundschulzeit sollten sich die Schülerinnen und Schüler die Wörter des Grundwortschatzes aneignen. Die Lehrerinnen und Lehrer können in der Auswahl des Übungswortschatzes von der vorgeschlagenen Aufteilung auf die einzelnen Schuljahrgänge abweichen.

Vorschläge für Schuljahrgang 1

A alle am an auch auf aus Auto	H haben hat Haus helfen heute holen Hose Hund	M machen Mädchen malen Mama mein meine meinen mich mit Mutter müssen muß mußte	Schule Schüler sein sich sie sind singen so sollen suchen
B bauen Baum	I ich im in ist	N Nase neu nicht noch nun	T Tasche Tier Tiere Tisch
D da das der dem den die	J Junge Jungen	O Oma Opa	U um und uns unser
E ein eine einen Eis er es essen	K kaufen Kind Kinder klein kommen können kann Kuchen	P Papa	V Vater Vogel Vögel von vor
F fein für	L lachen laufen leise lernen lesen Leute Lied	R rufen ruft	W was waschen wer wie Wiese wir wo
G gehen groß gut		S sauber schlafen schon schön	

wollen
will

Z
zu
zum

Vorschläge für Schuljahrgang 2

A
ab
Apfel
Äpfel
April
arbeiten
August

B
backen
baden
Bad
Bahn
Ball
Bank
Bauer
bei
Bett
bin
bist
bis
bitten
blau
bleiben
Blume
Boot
Brief
bringen
Brot
Bruder
Buch
bunt
Bus
Butter

D
danken
dann
decken
denn
Dezember
dich

Dienstag
dir
doch
Donnerstag
dort
drei
drücken
dürfen

E
erste (-n, ...)
erzählen
euch
euer (-e, ...)

F
fahren
fallen
fangen
fassen
faßt
Februar
fehlen
Fehler
feiern
Feier
Fenster
Ferien
fest
Flasche
Fleisch
fliegen
fort
fragen
Frau
Freitag
freuen
Frieden
früh
Frühling
Fuß

G
ganz
Garten
geben
gibt
Geld
gern
Glas
grün
Gruppe

H
Haar
Hand
hast
hatte
(nach, zu) Hause
Heft
heiß
hell
heraus
Herbst
hier
hinaus
hinein
hoch
Holz
hören

I
ihm
ihn
ihnen
ihr (-e, ...)
immer

J
ja
Jahr
Januar
Juli
Juni

K
kalt
kam
Kasten
Katze
kein (-e, ...)
kennen
Klasse
Kleid
Koffer
Kopf
krank
Küche
kurz

L
Lampe
lang
lange
langsam

lassen
läßt
laut
leer
legen
lieben
Löffel

M
Mai
Mann
März
mehr
merken
Messer
Milch
mir
Mitte
Mittwoch
möchte
Montag
morgen

N
nach
Name
nehmen
nimmt
November
nur.

O
oben
offen
ohne
Oktober
Onkel

P
packen
pflanzen
Platz
Post
prüfen
Puppe
putzen

R
rechte (-r)
rechts
Ring
rollen

Roller
rot

S

sagen
Sand
Satz
schauen
scheinen
schenken
schicken
Schiff
Schlitten
schmücken
Schnee
schnell
schreiben
Schuh
Schüssel
schwarz
schwer
Schwester
schwimmen
See
sehen
sieht
sah
sehr
Seife
September
setzen
sitzen
Sommer
Sonnabend
Sonne
Sonntag
spät
sperrn
Spiel
spielen
spitz
springen
stecken
stehen
stand
Stein
Straße
Suppe

T

Tafel
Tag

Tante
Tasse
tragen
trinken
Tuch
Tür
turnen

U

üben
Übung
über
unten
unter

V

viel
viele
vier
voll
vom

W

Wagen
Wald
war
warm
warten
Wasser
Weg
weich
weiß
wenn
werden
wird
Wetter
wieder
Wind
Winter
Woche
Wolke
Wort
wünschen

Z

Zahl
zählen
zeigen
Zeit
Zug
zwei

Vorschläge für Schuljahrgang 3

A

aber
allein
als
also
alt
and(e)re (-r, ...)
anfangen
Anfang
aß
Aufgabe
aufpassen

B

Band
bald
basteln
Beere
beide
Bein
beißen
biß
gebissen
bellen
beobachten
Berg
berichten
Bericht
Berichtigung
besser
(am) besten
beste (-r, ...)
besuchen
Besuch
Betrieb
bewegen
Bild
binden
Birne
Blatt
blieb
Blitz
blitzen
böse
brachte
braun
breit
brennen
Brücke

brummen

D

dabei
Dach
daran
darauf
darin
darüber
dauern
dein (-e)
denken
dachte
des
deutsch
dick
dies
donnern
Dorf
Drachen
draußen
drehen
dünn
durch

E

Ecke
einige
einmal
Eltern
eng
ernten
Ernte

F

Fahrer
Fahrt
Fahrrad
falsch
fast
Feld
fertig
Fest
Fett
fett
Feuer
fiel
finden
Fisch
fleißig
Fleiß
Flugzeug

frei
Freund
 freundlich
frieren
frisch
froh
 fröhlich
Futter
 füttern

G
Gans
Geburtstag
gefallen
 gefiel
gegangen
gegessen
gelb
genau
genommen
genug
gerade
gesessen
gestern
gesund
gewesen
gewinnen
Gewitter
ging
glänzen
glatt
gleich
Gras
gratulieren
grau
grüßen
 Gruß
Gurke

H
halb (-e, ...)
Hals
halten
 hielt
hängen
hart
Hase
heben
heim
Heimat
heißen
herauf

herein
herüber
herunter
Herr
Herz
Himmel
hinter
hohe
 höher
hohl
 Höhle
hüpfen

I
innen
ins
ißt

J
Jacke
jagen
 Jäger
jede (-r, ...)
jetzt
jung

K
Kaffee
Kamm
 kämmen
Kanne
Karte
Kartoffel
Kasse
Keller
Kette
kippen
klettern
klopfen
kochen
Korb
Kreis
Kuh
kühl

L
leben
lecken
Lehrer
 Lehrerin
leicht
letzte (-r, ...)

leuchten
Licht
ließ
liest
links
Loch
lösen
Lust
 lustig

M
manche (-r, ...)
Mantel
Mark
Marke
Maschine
mehr
(am) meisten
Menge
Menschen
messen
 mißt
Monat
müde
Mütze

N
nächste (-r, ...)
Nacht
naß
 nasse
neben
nennen
nichts

O
öffnen
oft
Ohr
Ort

P
paar
 Paar
Papier
Pappe
passen
 paßt
Pause
Pferd
pflegen
pflücken

Pfütze
Pilz
Punkt
 pünktlich

Q
Quark
Quelle
quer

R
Rad
Raum
rechnen
Regen
 regnen
Reh
reif
Reihe
Reise
 reisen
reißen
 riß
 gerissen
rennen
richtig
Riß
Rock
Rücken
rund

S
Sachen
Salz
sammeln
saß
satt
Schaf
schaffen
Schere
schieben
schien
schlagen
schlecht
schliefe
schlimm
Schlüssel
schmal
schmecken
Schmutz
 schmutzig
schneiden

schnitt
schneien
Schrank
schreien
schrie
schrieb
Schrift
Schürze
schütteln
schütten
Schwanz
Schwein
schwierig
seit
selber
selbst
senden
sicher
sparen
sprechen
spritzen
Stall
Stamm
stark
stellen
Stelle
Stern
Stiel
Stift
still
Stock
stoßen
stieß
Stück
Stuhl
Stunde
süß

T
tanzen
Tee
teilen
Teil
Teller
tief
Topf
treffen
Treppe
treten
trocken
tüchtig

U
Uhr

V
vergessen
vergißt
vergaß
Verkehr
verlieren
verloren
verraten
verreisen
vorbei
vorher
vorüber
vorn

W
wählen
Wahl
wahr
Wahrheit
Wand
wandern
wann
Wanne
wecken
wehen
Weihnachten
weil
weinen
weit
welche (-r, ...)
wem
wen
wenig
werfen
Werk
wischen
wissen
weiß
wußte
wohnen
Wohnung
Wolle

Z
zeichnen
Zeit
Zeitung
ziehen
zog

Ziel
zielen
Zimmer
Zoo
Zucker
zuerst
zuletzt
zurück
zusammen

**Vorschläge für
Schuljahrgang 4**

A
Abend
abends
Achse
achten
ahnen
ähnlich
Angst
ängstlich
anlehnen
anstrengen
antworten
Antwort
ärgern
Ärger
ärgerlich
Art
artig
Arzt
auseinander
außen
Ausweis
Axt

B
Bagger
Balken
Becken
Beet
begegnen
beginnen
belohnen
beinahe
Beispiel
beleidigen
bequem
bereits
besichtigen
besonders

bestimmen
betrachten
beugen
beweisen
biegen
Bogen
billig
bitter
blasen
blies
blicken
Block
bloß
blühen
Blüte
bohren
boxen
Boxer
bremsen
Bremsen
Brett
Brille
Brust
Büchse
bücken
bummeln
Burg
Bürste
bürsten

C
Chor

D
damals
Damm
Dampf
dehnen
deutlich
dicht
dienen
Dienst
doppelt
drängeln
drängen
dreißig
drohen
dumm
Durst

E
ehren

Ehre
ehrlich
eifrig
einander
einig
einzeln
empfangen
Ende
end-
endlich
ent-
entdecken
entgegen
entlang
ergänzen
erholen
erinnern
ernst
erschrecken
erschrak

F
Fabrik
Familie
Farbe
Faß
Fässer
Fell
Felsen
feucht
flach
Fläche
Flamme
flattern
flicken
fliehen
fließen
floß
geflossen
flüssig
Fluß
Flüsse
frech
fremd
fressen
frißt
fraß
Fuchs
fühlen
führen
füllen
fürchten

Furcht
G
gar nicht
Gasse
Gebäude
geboren
Gefahr
gefährlich
geizig
gelingen
gemeinsam
Gerät
Geschäft
geschehen
geschieht
Geschenk
Geschirr
Gesicht
Getreide
gießen
goß
gegossen
glauben
Glück
glücklich
glühen
graben
Graben
Grube
greifen
griff
Griff
Gummi

H
Haken
Halle
handeln
häufig
Hauptstadt
heizen
Heizung
Hemd
herab
herum
hervor
herrlich
heulen
Hitze
hocken
hoffen

hoffentlich
höflich
Höhe
Hülle
hundert
Hunger
Hütte

I
irren
J
jammern
jemand
Jugend

K
kahl
Kahn
Kammer
Kanal
kehren
Keks
Kessel
Kirsche
Kissen
Klammer
Klappe
klappen
klar
kleben
Klee
klingen
klug
knallen
knicken
Knie
Knochen
Knopf
Knospe
knurren
kosten
Kran
Kranz
Kraut
Kreuz
kriechen
Krieg
krumm

L
Land

lärmen
Lärm
Latte
Laub
lehren
Lehrerinnen
leiden
litt
lenken
Linie
Liste
Liter
locker
lohn
Lohn
löschen
Lücke
Luft

M
mähen
mahlen
Mehl
Mühle
mahnen
manchmal
Mappe
Margarine
Markt
matt
Meer
Meister
Metall
mieten
Miete
mild
miteinander
Mittag
mittags
Mond
Moos
Morgen
morgens
Motor
mühen
Mühe
Mut
mutig

N
nah
Nähe

nähen
nähren
Nahrung
ernähren
Natur
Netz
neugierig
nicken
niedrig
niemals
niemand
Nuß
Nüsse
nutzen
nützen
nützlich

O

ob
Obst
ordnen
ordentlich
Ordnung
Ostern

P

Päckchen
Paket
Park
Pelz
pfeifen
pfiif
Pfennig
Pflaume
Pflicht
Pflug
pflügen
Platte
plötzlich
Preis
pressen
preßt
Presse
Probe
proben
probieren
Prüfung
Pudding

Q

quälen

R

Rahmen
Rand
rauh
räumen
rauschen
reiten
ritt
Rest
retten
riechen
Rind
ringen
rodeln
roh
rosten
Rost
rücken
ruhen
Ruhe
ruhig
rühren
rutschen

S

Saal
Saat
säen
Sack
Salat
Samen
sauer
Schachtel
Schaden
schädlich
Schal
Schale
schälen
schämen
scharf
Schatten
Schaukel
scheu
Schi
Schicht
schief
Schiene
schießen
schoß
geschossen
Schuß

Schüsse
Schild
schleichen
Schleife
schließen
schloß
geschlossen
Schloß
Schlösser
Schluß
schlucken
schmelzen
Schmerz
schmerzen
schmieren
Schnur
schnüren
schonen
schräg
schrecken
Schreck
erschrecken
Schritt
Schuld
schuldig
schützen
schwitzen
sechs
sechzehn
sechzig
seid
senken
Sessel
Sicht
sieben
siebzehn
siebzig
siegen
Sieger
Silber
silbern
sinken
Sohn
sondern
spalten
spannen
Spaß
Spiegel
Sport
Sportler
spotten
spüren

Spur
sprengen
sprühen
Staat
Stab
Stadion
Stadt
starten
Start
Staub
staubig
staunen
stechen
Stich
stehlen
stiehlt
steigen
stieg
steil
stets
Stimme
stimmen
Stoff
stolpern
stolz
stopfen
stören
strafen
Strafe
Strauch
Strauß
strecken
Strecke
streichen
strich
Strich
streiten
stritt
Streit
streuen
stricken
Stroh
Strom
Strumpf
stumpf
stürmen
Sturm
stürzen
stützen

T

Tal

tapfer
tauchen
taugen
tauschen
tausend
Teer
Teich
Telefon
Teppich
teuer
Text
tot
träumen
Traum
traurig
trennen
tritt
tropfen
Tropfen
trotz
trotzen
trotzdem
trüb

U
überall

überraschen
übrig
Unfall
ungefähr
Unglück
Unterricht
unterscheiden
Unterschied
Urlaub

V
Vase
verbieten
verletzen
versäumen
verteidigen
verwechseln
verzeihen
verzieh
Vieh
vielleicht
vierzig
Volk
voran
voraus
Vorderrad

vorige (-n, ...)
Vorsicht
vorsichtig

W
Waage
wachsen
Waffel
während
wechseln
wegnehmen
wegwerfen
weh
wehren
weisen
Welle
Welt
wessen
wetten
Wette
wichtig
wider
wiegen
wild
wirklich
wohl

Würfel
Wurst
Wurzel
Wut
wütend

Z
zäh
zanken
zaubern
zehn
Zeichen
Zettel
zierlich
Zirkel
zischen
zittern
Zweck
Zweig
zwischen
zwingen
zwölf

5.6 Themenvorschläge für freie Arbeit und Projektphasen

- Anlegen von Leseheften (Sammlung eigener Geschichten)
- Klassentagebücher (Sammlung von Tageserlebnissen in der Schule)
- Spielregeln für selbstangefertigte Spiele
- Bastelanleitungen erstellen und ausführen
- Autoren und Lieblingsbücher vorstellen
- Kinderbibliothek, Buchhandlung, Buchausstellung besuchen
- Zusammenarbeit mit dem Theater
- Gedichte verfassen und illustrieren
- Zierschriften probieren, Ornamente für Schmuckblätter und Einladungen erfinden
- Pantomime, Spiel mit Stabpuppen (Anfertigung durch die Schülerinnen und Schüler)
- Bewegungsspiele (Rollenspiele)
- Rechtschreibspiele
- Anlegen einer Rechtschreibkartei
- Anlegen einer Kartei für Partnerdiktate



